

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

49. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig,
monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr.
Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 24. Juni 1911.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-
Vergnügungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile;
Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art
50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt

Nr. 70.

Heil Gutenberg!

Johannistag! Die Rosen blühen -
Frau Mythe schürt den Flammenstoß.
Des jungen Sommers Sonnenglühen
Schmilzt fast die Gletscher. • Fessellos
Recht sich der Berg: Ein freier Kiese,
Der seine Kräfte hat erkannt.
Gekämmter Haarschmuck ziert die Wiese,
Von Ahren wogt das Ackerland.

+ + +

Dies ist der Hintergrund: Die Farben-
Reich, doch harmonisch abgestimmt.
Nun Silberstimmen, Tönegarben,
Die jedes Ohr entzückt vernimmt.
Das jubiliert von Zweig und Asten,
Das murmelt über Stein und Wehr,
Das rauscht an stolzen Schiffspalästen
Und donnert aus der Brandung her.

+ + +

Ist's Festmussik? An allen Orten
Wird heut' ein Marmorbild umkränzt;
Begeisterung thront auf schönen Worten,
Und jedes Hörers Auge glänzt:
„Heil Gutenberg! Heil deinem Werke,
Das in der Welt ein Licht entfacht,
Das allen Freiheitsstreitern Stärke
Und Tod dem Nachtgezücht gebracht.

Kuxhaven

„Ein Licht, des sieghaft mildes Leuchten
Verdunkelungen überstrahlt,
Das dem von Zweifelsmacht Gebeugten
Den Hoffnungshimmel rosig malt.
Als Waffe in dem Kampf der Geister
Erfocht zumeist den Wahrheitsieg
Das scharfe Schwert, das unser Meister
Geschliffen für den heil'gen Krieg!

+ + +

„Und auch als Band, das fest verbindet,
Hans Gutenberg, gilt deine Tat!
Wie deine Fünfer es umwindet
Ist Zeugnis dir und Ruhmessaat.
Und weiter webt von Herz zu Herzen
Dein Friedensband sich schlicht und stark.
Die Poesie bringt Weihkerzen,
Und Wissenschaft gießt Mut ins Mark.

+ + +

„Als Fackel, Leuchte, die die Gründe
Durchflammt und sie dem Licht erschließt;
Als Schwert, das uns're größte Sünde,
Die Zwietracht, an den Boden speißt;
Als Band, das uns mit andern Scharen
Vereint - zum Riesen wuchs der Zwerg;
Soll Ehrung deine Tat erfahren:
Heil Gutenberg! Heil Gutenberg!“

Otto Dreger

Zum achten Kongresse der Gewerkschaften Deutschlands.

Wenige Tage nach dem achten Genossenschaftstage, der die Abgesandten des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in die vorhergehenden Tagungen weit übertreffender Anzahl in der zu Ende gehenden Woche nach Leipzig führte, tritt der achte Kongress der freien Gewerkschaften in Dresden zusammen. So mancher Delegierter, der vom 18. bis 22. Juni in Sachsens bedeutendstem Handels- und Industrieplatz, in der Buchhandelsmetropole Leipzig, an einer noch intensiveren Förderung der Genossenschaftsbewegung Hamburger Richtung tätigen Anteil nahm und für den Ausbau ihrer Einrichtungen nach neuen Mitteln und Wegen suchen half, wird in der schönen sächsischen Hauptstadt auch als gewerkschaftlicher Vertreter anzutreffen sein und in Dresden ebenfalls seinen Mann für fruchtbringende, positive Arbeit stellen.

Dieses Aneinanderreihen zwei so gewichtiger Kongresse ist mehr als Zufall, kann nicht als bloße Äußerlichkeit gebedeutet werden, sondern es zeugt für eine größere Annäherung zwischen diesen mächtigen wirtschaftlichen Organisationsgebilden der deutschen Arbeiter. Trotz anderer Aufgaben und eines anderen Wirkungsgebietes greift ihre Tätigkeit doch immer mehr ineinander, und der Effekt ihrer Arbeit läßt die Lage des erwerbstätigen Volks sich langsam aber beständig heben. Wohl wird durch die in Deutschland zu einem großen Übel ausgeartete Interessenwirtschaft in maßlose Selbstsucht verfallener einflussreicher Kreise dieser Aufstieg oftmals merklich irritiert, der kräftigen Gegenarbeit der Gewerk- und der Genossenschaftsbewegung ist es jedoch zu danken, daß das Niveau der Lebenshaltung der Arbeiterschaft nicht sinkende Tendenz annimmt. Dies würde ohne weiteres der Fall sein, wenn nicht die Genossenschaften wie die Gewerkschaften gleich zwei Armen sich schützend über den schwer für sich und die Seinen schaffenden und ringenden Arbeitsmann breiten würden. Die organisierte Selbsthilfe feiert in diesem Zusammenwirken einen großen Triumph über den Vater Staat, der seine Hilfe und seine Fürsorge immer einseitiger zu bekunden gezwungen wird, soweit das nicht schon selbst in seiner Absicht liegt.

Vom 26. Juni bis zum 1. Juli soll nun in Dresden von den Gewerkschaften fortgesetzt werden, was der Leipziger Genossenschaftstag zu seinem Ziele mit Eifer und Geschick anzustreben bemüht war: eine weitere Stärkung der Position der organisierten Arbeiterschaft! An dieser ehrenvollen, vielseitigen, aber auch mit Schwierigkeiten aller Art und Grade verbundenen Aufgabe wird der Verband der Deutschen Buchdrucker nach dem Willen der Hannoverischen Generalversammlung sich diesmal in einer größeren Vertretung beteiligen. Die Kollegen Döblin, Albrecht (Berlin), Albrecht (Essen), Engelbrecht, Seitz, Knie, Fuhs, König, Domine, Rosenbruch, Wendische und Krahl sind dazu bestimmt, in Dresden an einer kraftvolleren Entfaltung unserer Organisationen mitzuwirken, indem der gewerkschaftlichen Tatkraft die reichliche Erfahrung bester Nichtlinien für die Zukunft vorzuführen.

Wie die Entwicklung in den letzten Jahren vor sich gegangen, wie auf der Gegenseite schwer gewonnene Rader immer zahlreicher und schlagbereiter sich aufstellen, so ist es heute nicht mehr mit einem heftigen Vorstoß oder mit einem wütenden Ausfalle getan, geschweige denn mit unüberlegten Putzchen, sondern es macht sich eine mit genauester Kenntnis der Dinge, sorglicher Abmessung der Kräfteverhältnisse sowie mit peinlichster Abwägung der Chancen arbeitende Strategie notwendig. In allen Gewerkschaften! Wenn man auch noch nicht mit vollem Rechte von einem Zeitalter der Tarifgemeinschaften reden kann, so befinden wir uns doch auf dem besten Wege dazu und werden auf ihm weiter vorwärts kommen, auch wenn die Gegnerschaft der Großindustrie noch lauter werden und sich noch impulsiver zeigen sollte. Tarifverträge haben starke Organisationen auf beiden Seiten zur Voraussetzung. Ihr Vorhandensein, diese Zusammenfügung von so vielen Einzelköpfen und Einzelwillen, deren Eineregieren ein hartes Stück Arbeit ist, bringt aber neue Fähigkeiten mit sich, die zu meistern um so schwieriger ist, je weniger man sich auf Arbeiterseite an die gegebene Tatsache starker Unternehmerorganisationen, und auf Arbeitgeberseite an die Auffassung gewöhnen mag, daß die Kraft der eignen Organisation kein höheres Ziel zu kennen braucht als Niederzwingung der Gewerkschaften. Bued, der nun hinter den Kulissen polternde Alte, hat im Dezember vorigen Jahres den heiligen Krieg gegen alle Gewerkschaften noch mit Weidenschaftlichkeit gepredigt. Nicht seine gleichzeitige Klage, daß er ein Leben lang sich erfolglos mit der Zertrümmerung der Arbeiterorganisationen abgemüht, welches Geständnis für die Gewerkschaften eine selten große Anerkennung ist, sondern die wie der Wutschrei eines zum Tode verwundeten Herzens erklingende Kampfansage fand in dem Kreise, der diesen im hohen Alter noch Todfeindschaft gegen die Gewerkschaften hegenden Manne zu feiern versammelt war, ein lautes Echo. Die Gewerkschaftsleitungen wissen sehr wohl, wie sie mit den großen Arbeitgeberverbänden daran sind, und was sie zu tun haben, sich neben dieser großen Macht zu behaupten oder ihr gar über zu sein. Aber die Organisationsvorstände sind noch nicht die Gewerkschaften. Diese in größerem oder — allerdings wohl ein frommer Wunsch! — in vollem Umfange mit dem richtigen Verstande für die durch die Verhältnisse gebotenen Notwendigkeiten zu erfüllen, ist ein Gewerkschaftskongress nicht zuletzt berufen, die Festlegung der gewerkschaftlichen Taktik eine seiner wichtigsten Aufgaben.

Der achte Gewerkschaftskongress in Dresden steht vor einer Situation, die, wohin man auch blicken mag, überall Gefahren und Schwierigkeiten der mannigfaltigsten Art bietet. Die freien Gewerkschaften sind heute ein Heer, das nicht wie im Völkerverleben aus Blindnissen Hilfe erwarten kann, sondern

sich auf die eigne Kraft verlassen muß und nur noch auf die Unterstützung der in gleicher Richtung strebenden Arbeiterkreise rechnen kann. Die in Dresden zu fassenden Beschlüsse werden daher den Verhältnissen, wie sie sich nun einmal gestaltet haben und wie sie auch durch die wirtschaftliche Entwicklung mit entstanden sind, Rechnung zu tragen haben.

Von dem organisierten Unternehmertum steht eine stärkere Offensive zu erwarten. Die Gesetzgebung geht neuerdings mehr darauf aus, den Gewerkschaften Fehlgangeln zu legen — wir erinnern nur an das in Vorbereitung befindliche neue Strafgesetzbuch — und wie sie von den großen Unternehmerverbänden außerdem zu beeinflussen versucht wird, ist an den Versuchen, zu einem größeren Arbeitswillensschutz, einem Streikpostenverbot und zur Rechtsfähigkeit der Berufsvereine (mit der nur eine weitgehende Haftung der Gewerkschaften beabsichtigt ist) zu gelangen, ja hinreichend bekannt. Nicht minder bekannt ist aber auch, daß derartige Bestrebungen, so schädigend sie gewiß für die Arbeiterschaft sich äußern würden, wenn ihre Realisierung gelingen sollte, doch nicht das von den Scharmachern heiß ersehnte Ziel erreichen lassen: Die Gewerkschaften werden sich dennoch durchsetzen, werden trotzdem für die Arbeiterklasse die wuchtigste Waffe im sozialen Kampfe bleiben! Mit neuen Ausnahmegeetzen wird man keinen Deut weiter kommen als mit den alten, sich als verfehlt erwiesenen; und den durch schärfere Bestimmungen in den bestehenden Gesetzen gelegten Fallstricken wird auch zu begegnen sein.

Das Stattfinden des achten Kongresses in Dresden ist ja ein unzweideutiger Beweis, wie eben nichts die Gewerkschaftsbewegung aufzuhalten vermag. Sachsen mit seinem hochentwickelten Organisationswesen nimmt zum erstenmal einen Gewerkschaftskongress auf. Halberstadt (1892), Berlin (1896), Frankfurt a. M. (1899), Stuttgart (1902), Köln (1905), Hamburg (1908), Berlin (1910); dieser ein außerordentlicher zum Protest gegen den Entwurf der Reichsversicherungsordnung waren die bisherigen Tagungsorte — Sachsen fehlte also bis jetzt. Im „roten Königreiche“ wäre das Risiko mit einem Gewerkschaftskongresse zu groß gewesen; ein Verbot lag sehr nahe, und die „Eigenart“ des nummehr gewesenen sächsischen Vereinsgesetzes ließ störende Eingriffe bei der Überwachung bestimmt befürchten. Nun ist es auch in Sachsen anders, sogar gründlich anders geworden!

Aus dem von der Generalkommission dem Kongress in Buchform (92 Seiten) vorgelegten Rechenschaftsberichte greifen wir zunächst die erfreuliche Tatsache heraus, daß die Zentralverbände unserer Richtung am Jahreschlusse von 1910 2128021 Mitglieder zählten; die zweite Million ist also nummehr überschritten. Sieben Organisationen weisen bereits mehr als 100 000 Mitglieder auf, der Metallarbeiterverband ist schon über die erste halbe Million hinaus und damit zur größten Gewerkschaft der Welt gewachsen! Neun Organisationen verzeichnen aber noch für 1910 Mitgliederverlust, und zwar von 2634. Während die freien Gewerkschaften in ihrer Gesamtheit 1908 um 33775 Mitglieder zurückgingen, zeigte 1909 die kleine Zunahme von 0,05 Proz., 1910 hingegen eine Steigerung um 9,51 Proz. Welch ein Aufschwung zwischen dem ersten Gewerkschaftskongresse mit 237049 und dem Dresdner mit 2128021 Mitgliedern! Und welch erstaunliches Vorwärtsschreiten erst auf finanziellem Gebiete: 1892 2031922 Mk. Einnahmen, 1786271 Mk. Ausgaben und 646415 Mk. Gesamtvermögen, 1910 hingegen 64372176 Mk. Einnahmen, 57926566 Mk. Ausgaben und 52575505 Mk. Vermögensbestand! Nicht weniger als 2582995,81 Mk. sind allein in den beiden vorausgegangenen Jahren 1909 und 1910 für die Unterstützung bedrängter Gewerkschaften aufgebracht worden, darunter für die schwedischen Arbeiter 1300000 Mk. Die Solvarität unserer Gewerkschaften zeigt sich daran in einem günstigen Lichte, wie auch die Erziehung der Mitglieder zu höheren Beiträgen erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Aber angesichts der Zeitverhältnisse haben wir damit im allgemeinen wie im besondern noch nicht die Stufe erklommen, die schon erreicht sein sollte; das gilt auch von der prozentualen Mitgliederstärke.

Die Tagesordnung ist diesmal sehr reichhaltig, wie unsern Lesern aus Nr. 42 und Nr. 69 schon bekannt sein wird. Zur Erledigung der elf Punkte sind daher sieben Beratungstage vorgesehen. Von den vielen Anträgen eröffnen sich verschiedenen keine guten Aussichten, denn sie haben nicht gerade taktische und praktische Gesichtspunkte zur Unterlage.

Der Dresdner Kongress hat seine Vorgeschichte. Die jetzt in Gifflorenz stattfindende Internationale Hygieneausstellung sollte eine besondere gewerkschaftliche Ausstellung enthalten, die die Heimarbeit und den Arbeiterschutz zu veranschaulichen bestimmt war. Die sächsischen Industriellen hintertrieben diese gute Absicht der Generalkommission, und die sächsische Regierung sekundierte diesen nicht vom besten Gewissen diktierten Bemühungen. Die Generalkommission verzichtete dann auf die ihr nachträglich gestellten Bedingungen. Dieser Mißton wird auf den achten Kongress in keiner Weise zurückwirken. Es wird sich vielmehr zeigen, daß man solcher Schikanen spottet und in dieser wie in jeder Beziehung unsere Organisationen doch mit ihren Absichten durchbringen und den Interessen der Arbeiterschaft zum Durchbruche verhelfen werden. Die berufenen Vertreter der Gewerkschaften werden ihre ganze Kraft einsetzen, auf daß der Dresdner Kongress positive Arbeit verrichtet und damit auch die kulturellen Aufgaben der Gewerkschaften wieder um ein gutes Stück gefördert werden. Der achte Kongress der freien Gewerkschaften wird sich würdig, dem soeben beendeten achten Genossenschaftstag anschließen und sich, wie wir hoffen, vornehmlich im Sinne des in bestem Andenken stehenden vorausgegangenen Hamburger Gewerkschaftskongresses betätigen.

Nachlese!

Es hat nicht in unfrer Absicht gelegen, in dieser Nummer nochmals auf die Berliner Affäre zu sprechen zu kommen. Unfrer Meinung nach soll in dem Augenblicke, wo ein Konflikt, und noch dazu einer unter so bellagenden Umständen, beigelegt ist, von allen Seiten das Mögliche getan werden, daß wieder Vergebung in die Gemüter einzieht. Es ist dies ja ohnehin nicht so leicht. Wer die Massenpsychik kennt, für den ist manches, wenn auch nicht alles verständlich. Der „menschl. Standpunkt“, der in solchen Momenten stets eine große, wenn auch oftmals eine ganz merkwürdige Rolle spielt, muß, nachdem der Konflikt beendet, doch auch so zur Geltung kommen, daß die Ruhe nach dem Sturme nicht als der geeignete Augenblick angesehen wird, um von neuem die Feuer zu legen. Das ist nicht nur gefährlich, sondern kann noch weitere Schädigungen im Gefolge haben, die dann nicht mehr lokalisiert werden können, sondern von allgemeiner Tragweite sind. Wir, die uns Pflicht und Gewissen wie das Verantwortungsgefühl für das große Ganze zwangen, im Berliner Fall ebenfalls fest zuzugreifen, um ihn nicht für die Organisation und für die Tariffache ganz bedenkliche Dimensionen nehmen zu lassen, haben nicht einen Augenblick angetan, den richtigen menschlichen Standpunkt in dieser Weise zu vertreten. Wenn in der brechend vollen Berliner Mitgliederversammlung am 21. Juni die Wogen sehr hoch gingen sowie Ausführungen gemacht und teilweise auch Beschlüsse gefaßt wurden — natürlich auch gegen den „Korr.“ —, die vom Organisationsstandpunkt aus absolut nicht gut zu heißen sind, so wäre es vom menschlichen Standpunkt aus doch verkehrt, unter solchen Umständen diese Kanonade der noch flammenden Leidenschaft mit dem stärker wirkenden Geschüß der Presse zu beantworten.

Deshalb haben wir auf einen der „Leipziger Volkszeitung“ aus Berlin gelieferten und als Weiter gebrachten Artikel über diese Berliner Versammlung, dem eine beruhigende Tendenz auch wahrhaftig nicht zugeprochen werden kann, für uns nur folgendes zu erklären: Es kann gar keine Rede davon sein, daß der „Korr.“ sich in seinem zweiten Artikel „berichtigt“ hat. Da der Konflikt bei Niederschrift des zweiten Artikels beigelegt war, haben wir und mußten wir diesem Umstände Rechnung tragen, aus welchem Grunde sich logischerweise der zweite von dem ersten Artikel etwas abheben mußte. Die zweite Teilung des tief bedauerlichen Vorkommnisses blieb die gleiche. „Berichtigt“ haben wir in der Schlussbemerkung des ersten Artikels nur den einen Satz, daß die Rotationsbruder von Scherl sowie von Mosse und Allstein in der Sonntagnacht noch nicht die Arbeit wieder aufgenommen hatten, was jedoch nur bei den Scherlschen der Fall war. Wir konnten bei Drucklegung der Nummer mit dem ersten Artikel einfach davon noch keine Kenntnis haben. Wir haben im vorigen, von der Beilegung des Konflikts in Berlin handelnden Artikel unterlassen, auf einige weitere Pressstimmen einzugehen. Nur ein Berliner, sogenanntes bürgerliches Blatt und der „Vorwärts“ fanden mit ihrer Kritik Erwähnung und Zurückweisung. Der Presse der ersten Kategorie hat sich wohl nur noch ein Blatt in der gedachten Weise angeschlossen, für das das in Nr. 69 Gesagte gilt. Andre Blätter hatten weniger an dem „paritätismoralistischen Klassenlohnstrafamt“ auszusagen, wie der vor Freudens jetzt Purgelbäume schlagende Alexander Tille so bildhübsch über den „Klassenlohnstrafamt“ in Berlin schreibt, trugen aber Gesichtspunkte in die Diskussion, von deren Wiedergabe wir im Interesse der Kollegen absehen möchten. Im ganzen kann aber nur wiederholt werden, daß die bürgerliche Presse sich sehr anständig bei diesem gerade doch für sie recht ausbeutungsfähigen Konflikt benommen hat.

Die sozialdemokratische Presse hat, soweit wir unterrichtet sind, im allgemeinen keinen Anlaß genommen, in der früher beliebten Weise ein Autodafé für die Buchdrucker zu errichten. Das Zentralorgan konnte ja selbst nicht umhin, den begangenen Tarif- und Kontraktbruch zu verurteilen; was es sonst noch sagte, ist in der vorigen Nummer nachzulesen. Einige andre Organe brachten einen aus einer Korrespondenz stammenden Artikel, der in der vom „Vorw.“ gerügten Weise ebenfalls, wenn auch in gelinderer Form, das Tarifamt kritisierte. Diese Zurückhaltung im allgemeinen ist ja sehr löblich, denn wenn man im Glashaufe sitzt, soll man nicht mit Steinen werfen. Wir kennen aus diesem Jahr einen Fall, wo aus einem sozialdemokratischen Betriebe der Vertrauensmann und ein anderer Kollege plötzlich hinausflohen, weil sie einen im Tarif begründeten Anspruch erhoben. Die beiden Kollegen sahen indessen von einer Maßregelungsklage ab. Welch Geschrei wäre entstanden, wenn die anderen Kollegen dieser Druckerei sich à la Berlin mit den Entlassenen solidarisch erklärt hätten! Von „Parteiabspaltung“ hätte es doch da in allen Ecken und in allen Konarnten widergehallt. Daß es in sozialdemokratischen Betrieben auch zu schweren Konflikten und sogar zu einem kompletten, langandauernden Streite kommen kann, daß ferner tatsächliche Verschlechterungen des Arbeitsverhältnisses schon vorgekommen sind, dafür liefern die früheren Jahrgänge des „Korr.“ den Beweis.

Der „Vorwärts“, in dessen Betriebe es doch auch mehr als einmal geknallt hat, beobachtet jedoch die durch die „Verhältnisse“ gebotene Reserve gar nicht. Nach Erledigung des Konflikts, in seiner Nummer vom 21. Juni, beschäftigte er sich mit der Sache nochmals in einer Weise, die allerdings seinen eignen Worten, daß die Scharfmacher jublieren, Recht gibt; allerdings mit dem Unterschied, daß auch er unter die Scharfmacher geraten war

und mit wahren Behagen nach der andern Seite scharf machte, unsre Berliner Kollegen nämlich. Dieser „Epilog“ sollte sicherlich auf die Masse wirken, und die Versammlung am Abend jenes Tags hat auch gezeigt, daß dieses Kalkül kein verfehltes war. Mit einer derartig aufpeitschenden werden keine Arbeiter zur Innehaltung der abgeschlossenen Verträge erzogen, auch nicht zur Respektierung eines Generalversammlungsbeschlusses, wie er für die Berliner Angelegenheit doch vorlag. Der Schluß dieser Hegepolitik klingt im Hinblick auf unsre Tarifrevision in eine Drohung aus, die uns veranlaßt, diese Bemühungen um das Wohl und Wehe der Buchdrucker entschieden zurückzuweisen. Die Buchdrucker sind selbst Mann genug, zu wissen, was sie in jedem Falle zu tun haben. Derartige Fanfare zum Herbst verbiten wir uns ganz energisch, und der „Vorw.“ wird diesem Verlangen Rechnung tragen, wenn er sich nicht mit dem Odium beladen will, unsre Tarifbewegung statt, wie es sich für ein Arbeiterblatt doch geziemt, zu fördern, sondern zu schädigen.

Aus dem Genossenschaftsleben.

Der achte Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine

tagte vom 18. bis 22. Juni zum zweiten Male seit Bestehen des Verbandes im Sachsenland und zum erstenmal in Leipzig.

Die Gründungsstagnung in Dresden am 17./18. Mai 1903 erfolgte unter dem Einbrude des Kreuznacher Gewaltaktes, wo aus dem Allgemeinen Verbands der Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften Deutschlands auf Betreiben des Verbandsanwalts Dr. Criger 100 Konsumvereine aus den verschiedensten deutschen Gauen wegen angeblich politischer Tendenz ohne jede Unteruchung, ohne jede Feststellung des Tatbestandes und ohne jede Verteidigung durch die Angegriffenen, die nicht einmal wußten, um was es sich handelte, kurzerhand ausgeschlossen wurden. 302 deutsche Konsumvereine mit 439858 Mitgliedern waren in Dresden durch 621 Delegierte vertreten, die mit hingebender Begeisterung die wirtschaftliche Pionierarbeit des organisierten Konsums für die organisierte Produktion auf genossenschaftlichen Grundlagen in Angriff nahmen. Und mit welchem Erfolge, das konnte am Eröffnungstage des Leipziger Genossenschaftstags der Verbandsvorsitzende Radebold (Dresden) mit dem Hinweis feststellen, daß von 400 vertretenen Konsumvereinen des Zentralverbandes mit 1172000 Mitgliedern 850 Delegierte im Saale des „Volksbaus“ anwesend seien. Darunter befanden sich zahlreiche Vertreter ausländischer Genossenschaftskorporationen aus nahezu allen Teilen der Welt, wobei die Vertretung der christlich-sozialen Genossenschaften Ungarns besonders auffiel. Die Gewerkschaften Deutschlands waren durch Umtrieb, den Radebold des „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission, sowie durch Delegierte der mit dem Zentralverband in Tarifvereinbarung stehenden Einzelgenossenschaften vertreten. Bescheidenweise hielt die Stadt Leipzig eine Vertretung für überflüssig, und ebenso bescheidenweise war in der bürgerlichen Tagespresse von einem Willkomm gegenüber den Delegierten ebenfalls keine Silbe zu finden, während wenigstens die „Leipziger Volkszeitung“ auf ihre Art den Genossenschaftstag „beglückte“. Mehr darüber zu sagen, mag der Genossenschaftspretre überlassen bleiben. Auf die Begrüßungsrede des Verbandsvorsitzenden Radebold erwiderte u. a. U. Umbreit mit der nicht üblen Wendung, „es hieße noch mehr Wissenschaft nach Leipzig tragen, als bekanntermaßen da schon vorhanden sei“, wenn er über die Bedeutung des Genossenschaftswesens an solchem Plage sprechen wollte.

Nachdem die langandauernden Begrüßungsansprachen, die durch ihre mehrfach notwendige Übersetzung und dadurch bedingte Dauer ermüdend wirkten, vorbei waren, wurde nach einem Referate des Generalsekretärs Kaufmann der Beitritt des Zentralverbandes zum Internationalen Genossenschaftsbund in corpore beschlossen, was eine Beitragsleistung von jährlich zunächst 6000 Mk. zur Folge hat, wogegen die einzelnen Vereine von einer Beitragspflicht entbunden sind. Die Gesamteinnahmen des Bundes, dem 800 genossenschaftliche Organisationen aus 25 Ländern der Welt angehören, betragen rund 20000 Mk. Also auch hier wie auf gewerkschaftlichem Gebiete trägt Deutschland den Löwenanteil der Aufwendungen.

Bei der am 20. Juni fortgesetzten Beratung der Tagesordnung konnte der Vorsitzende feststellen, daß die sächsische Regierung mehr Einsicht in die Bedeutung der Versammlung bewies als die große „Seefstadt“ Leipzig, denn sie hatte im Gegensatz zu der „Feststadt“ einen Vertreter entsandt.

Aus der Berichterstattung des Vorstandes war zu entnehmen, daß die Zahl der Vereine von 1060 in 1909 auf 1109 in 1910 gestiegen ist, die Mitgliederzahl von 1047975 auf 1171763, der Umsatz in den eignen Geschäften der Vereine von 273171000 Mk. auf 306931600 Mk., der Wert der in den eignen Werbeten hergestellten Waren von rund 44 auf 53 Mill. Mark. Durch die Aufteilung des Verbandes süddeutscher Konsumvereine in drei Verbände umfaßt der Zentralverband nunmehr neun Revolutionsverbände.

Die glänzende Entwicklung des Zentralverbandes wurde durch den Bericht des Generalsekretärs Kaufmann (Hamburg) in eine besondere Beleuchtung gebracht mittels Gegenüberstellung der Entwicklungszahlen von

1903 und 1910. Ende 1903 waren dem neugegründeten Verband angeschlossen 585 Vereine mit 481000 Mitgliedern, Ende 1910 waren es 1109 Vereine mit rund 1172000 Mitgliedern.

Ein kurzer Bericht des Generalsekretärs über die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine (GKV), die dem Zentralverband korporativ angeschlossen ist, vervollständigte das Bild glänzenden organisatorischen und wirtschaftlichen Wachstums der genossenschaftlichen Konsumentenorganisationen. 1903 betrug die Zahl der Gesellschafter (Konsumvereine) 247, 1910: 675, während sie im Geschäftsjahre mit etwa 1500 Konsumvereinen steht. Ihr Umsatz im gleichen Zeitraum von 22 auf 89 Mill. Mark angewachsen, die Zahl der beschäftigten Personen von 197 auf 1155, das mobile Kapital von 100000 auf 5 Mill. Mark, das Stammkapital von 500000 auf 2 Mill. Mark, die Reserven von 50000 auf 2 1/2 Mill. Mark, die Bankfehlungen von 350000 auf 11 Mill. Mark, die Hypothekenschulden von 324000 auf 840000 Mk., der Reingewinn von 92000 auf 1 Mill. Mark.

Die Verlagsanstalt des Zentralverbandes (Druckerei usw., gegründet 1904) hatte im Jahre 1910 einen Umsatz von 1 1/2 Mill. Mark, der Reingewinn betrug 100000 Mk., die Zahl der beschäftigten Personen 221.

Die Unterstützungskasse des Zentralverbandes hat mit dem 1. Januar 1911 nach fünfjähriger Karenz ihre positive Tätigkeit aufgenommen, die darin besteht, den Angestellten und Arbeitern der Konsumvereine und ihren Familienangehörigen bei Invalidität, Alter, Tod Rentenätze zu gewähren, die weit über das Maß der staatlichen Sozialversicherung hinausgehen. 1906 zählte die Kasse 60 Vereine mit 1050 Mitgliedern, am 1. Januar 1911 177 Vereine mit 4325 Mitgliedern, das sind 30 Proz. der beschäftigten Personen. Das eigene Kapital beträgt nun 1600000 Mk., der Jahreszuwachs eine halbe Million Mark.

Diesem Bilde wirtschaftlicher und sozialer Tätigkeit wird sich künftig eine richtige „Volksfürsorge“ angliedern, deren Träger neben dem Zentralverband deutscher Konsumvereine die Gewerkschaften sein werden. Es soll damit den Auswüchsen vorgebeugt werden, die sich im deutschen Versicherungswesen dahin ausgebildet haben, daß jährlich 148 Millionen Mark an verfallenen Versicherungen vornehmlich den Minderbemittelten verloren gehen.

Aus der Entwicklungsgeschichte des Zentralverbandes hob der Generalsekretär ferner die Tarifvereinbarungen mit den Gewerkschaften, das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Tarifamt mit seinen segensreichen Wirkungen hervor, die Regelung der Vorkostfrage, den Kampf gegen Heimarbeit und Strafanwaltschaftszeugnisse, die alle im Handbühnen der beiden wichtigsten deutschen Wirtschaftsgewerkschaften zeigen, wie es insbesondere im Interesse der Arbeiter nicht großzügiger gedacht werden kann.

Ein Streiflicht über die Frage der Kartelle und Trusts des Kapitals, denen die großen Konsumentenorganisationen insbesondere durch die Eigenproduktion als Schutzfaktoren für die Interessen der konsumierenden Bevölkerung gegenüberstehen, vervollständigte das Bild eines Organisationslebens, zu dessen tatkräftiger Ausgestaltung die Gewerkschaften vor allem beizutragen die Pflicht haben. Nach dem eindrucksvollen Referat und der daran anschließenden Diskussion wurde zunächst die „Volksfürsorge“ betreffende Resolution angenommen, ferner eine der Mitte der Versammlung eingebrachte, welche die Resolutionen des Kopenhagener Sozialistenkongresses und des Magdeburger sozialdemokratischen Parteitag beglückte, weil dieselben die Vorurteile der Arbeiter gegen die Konsumvereine beseitigen und zu deren Stärkung beitragen werden. Die im „Vorwärts“ angekündigte „Abrechnung“ mit dem Generalsekretär wegen dessen scharfer und entschiedener Betonung des absoluten parteipolitischen Neutralitätsstandpunktes fand nicht statt. Hier sind eben die realen Wirtschaftsfragen entscheidend und nicht die Theorie, die im leichten Flusse des politischen Lebens Gelegenheit zur Erregung politischer Leidenschaft gibt. Und das ist gut so!

Das Konsumgenossenschaftliche Fortbildungswesen, das am dritten Sitzungstag in einem Referate von Professor Dr. Staubinger behandelt wurde, liegt auf dem Gebiete der Erziehung und somit der Kultur aufgaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Wie alles, was der Verband ansieht, auf recht realen Grundlagen beruht, so wird auch an die Lösung dieser Fragen herangegangen. Auf dem vorjährigen Genossenschaftstag in München wurde die Errichtung eines Bildungsausschusses zur Förderung der Weiterbildung der Verwaltungsmittelglieder der Konsumvereine (im Zentralverband etwa 14000 Personen) beschlossen, zugleich aber auch ein Fonds für diesen Zweck geschaffen, der durch die ad libitum zu gewährenden Beiträge des Zentralverbandes, der GKV, und der Einzelvereine schon die Summe von 25000 Mk. erreicht hat. Es ist dies zwar nicht viel angesichts der Tatsache, daß z. B. in England im Jahre 1910 allein 18000 Verwaltungsmittelglieder in genossenschaftlichen Bildungskursen unterrichtet wurden, wofür eine Jahresausgabe von 36000 Mk. erforderlich war, aber doch etwas. Eine vom Vorstande des Zentralverbandes vorgelegte Resolution macht die ganze Sache zu einer ständigen Einrichtung, um auch die Lehrkräfte ständig im Dienste halten zu können. Bei der systematischen Arbeit, die man im Zentralverbande gewohnt ist, und bei den reichen Mitteln, die ihm zur Verfügung

stehen, kann kein Zweifel sein, daß hier ein erfolgreicher Schritt zur Heranbildung wirtschaftsorganisatorischer Verwaltungskräfte eingeleitet worden ist.

Aus den weiteren Verhandlungsgegenständen ist noch das Referat v. Elm über die Tätigkeit des genossenschaftlichen Tarifamts hervorzuheben. Die Institution funktioniert im Interesse beider Teile sehr gut, was für unsere Kollegen deshalb von besonderer Interesse ist, weil dieselbe das Tarifamt der Buchdrucker zum Vorbild gehabt hat. Ein Antrag, zu den Verhandlungen des Tarifamts die streitenden Parteien unter Zulassung von Rechtsanwälten beizuziehen, wurde mit allen gegen fünf oder sechs Stimmen abgelehnt. Damit waren die Verhandlungsgegenstände erledigt, die üblichen Wahlen folgten, jedoch nicht, ohne daß beim Berichte des Ausschusses versucht wurde, die Neutralitätsfrage aufzurollen. Die Stimmung hierfür war jedoch nicht günstig. v. Elm bedachte als Vorsitzender des Ausschusses des Zentralverbandes den Generalsekretär mit der Erklärung, daß der Ausschuß einmütig und grundsätzlich wie Kaufmann auf dem Standpunkt absoluter parteipolitisch Neutralität stehen. Dieser Erklärung fügte der Generalsekretär unter lebhaftem Beifalle hinzu: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.“ Damit war die Sache erledigt und auch der Versuch einer „Abrechnung“ in einschneidender Weise von dem Genossenschaftstag abgelehnt, denn zur Diskussion meldete sich — niemand!

Im ganzen hat der achte Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ein sprechendes Zeugnis für die wirtschaftliche Expansionskraft der Genossenschaftsbewegung wie für ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sowie nicht minder hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gewerkschaften wie für die gesamte Volkswirtschaft abgelegt. Mögen auch unsere Kollegen die richtigen Schlüsse daraus ziehen!

Die Generalversammlung der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine fand am 22. Juni ebenfalls im „Volkshaus“ zu Leipzig statt. Die Resultate des Geschäftsjahrs 1910, über das berichtet wurde, finden in einem späteren Artikel besondere Würdigung. Einige Zahlen über die Entwicklung sind bereits in diesem Artikel wiedergegeben.

Korrespondenzen.

Bremervorhaben und Umgegend. Die am 17. Juni stattgehabte Monatsversammlung faßte einstimmig folgende Resolution: „Die Versammlung, an der auch Mitglieder mehrerer Druckorte des Bezirks Weiser-Elbe teilnahmen, erklärt sich nach Anhörung des vom Gauvorsteher Kollegen Dießel erstatteten Berichts von der Generalversammlung in Hannover als vollkommen auf dem Boden der dort gefaßten Beschlüsse in organisatorischer und tariflicher Hinsicht stehend.“

Bremervorhaben. Der Maschinenmeisterverein Bremervorhaben und Umgegend hielt am 11. Juni seine Monatsversammlung ab. Kollege Endert (Bremen) erstattete den Bericht vom dritten deutschen Maschinenmeisterkongreß. In fast zweistündigem Referat erläuterte er die gefaßten Anträge sowie die dort gefaßten Beschlüsse und entledigte sich seines Auftrags zur vollsten Zufriedenheit der Mitglieder. Zu dieser Versammlung waren die Mitglieder aus Nordensham, Stade und Kuxhaven vollständig erschienen; nur die Mitglieder aus Bremervorhaben-Oestemünde hatten es nicht für nötig gehalten, trotz der wichtigen Tagesordnung, alle zu erscheinen, eine in letzter Zeit oft zu verzeichnende Tatsache. Zum Schluß der Versammlung meldeten sich noch vier Kollegen aus Stade und Kuxhaven zur Aufnahme. Am Nachmittag war es den Kollegen durch freundliches Entgegenkommen der Direktion des Norddeutschen Lloyd ermöglicht, eine Besichtigung des großen Schnell dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ vorzunehmen. Der Schiffbruder Kollege Haase hatte die Führung übernommen und machte die Kollegen mit der großartigen Einrichtung des herrlichen Schiffes bekannt. Das größte Interesse beanspruchte natürlich die Schiffsdrucker, in welcher während der Seereise die Schiffszeitung sowie die erforderlichen Speisekarten von drei Kollegen hergestellt werden. Hochbefriedigt von dem Gesehenen, verließen die Kollegen nach zweistündigem Rundgange das über 200 m lange Schiff.

Döbeln. Am 11. Juni fand hier eine Bezirksversammlung statt. Mitglieder waren erschienen von Döbeln 14, Leisnig 6, Mügeln 4, Rosten 4, Rogowein 1, Siebenlehn 2, ausgefallt 31 und ein Durchreisender. Kollege Reichensbach (Dresden) war erschienen, um Bericht zu erstatten über die Generalversammlung des Verbandes. Es wurde zunächst die Wahl des Bezirksvorstandes vorgenommen. Als Vorsitzender wurde Kollege Buchholz gewählt. Hierauf wurde dem Referenten das Wort erteilt. In etwa zweistündigem Vortrage, der sichtlich Interesse und dankbare Aufnahme fand, entledigte sich Referent seiner Aufgabe. Einmütiger Beifall wurde dem Redner zuteil und eine aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Resolution wurde einstimmig angenommen. In der Diskussion, an der sich nur der Vorsitzende beteiligte, setzte keine wesentliche Kritik ein. Nachdem sodann noch ein Antrag zum Goutag angenommen und einiges Interne erledigt worden war, schloß der Vorsitzende mit einem warmen Appell an die Mitglieder, sich stets ihrer Pflichten als Verbandsmittglieder bewußt zu bleiben, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband die von bestem Geiste besetzte Versammlung.

Fg. Dresden. (Maschinenmeisterverein.) In der Monatsversammlung vom 11. Juni erstattete Kollege Lehmann Bericht über den dritten Maschinenmeisterkongreß. In reichlich einstündigen, leichtverständlichen Ausführungen entwickelte der Redner den zahlreich erschienenen Kollegen den Gang der Verhandlungen des Kongresses. Auch die Motive, die für die gefaßten Beschlüsse maßgebend waren, erläuterte er besonders. Mit sichtlicher Begünstigung nahm man von der Herausgabe der „Technischen Mitteilungen“ Kenntnis. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht und war dies sowie der reiche Beifall am Schluß des Berichts der beste Beweis dafür, daß man mit den Beschlüssen des Kongresses einverstanden ist.

st. Duisburg. Unsere zweite diesjährige Bezirksversammlung fand am 11. Juni in Emmerich statt. Erschienen waren 198 Kollegen, und zwar aus Bocholt 4, Dinslaken 1, Emmerich 21, Marloh 10, Mülheim (Ruhr) 25, Oberhausen 39, Rees 1, Ruhrort 19, Sterrade 12, Wesel 26 und Duisburg 40. Das freundliche Emmerich übte immer eine gewisse Anziehungskraft auf die Kollegen aus, doch hätte der Besuch in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung noch ein weit besserer sein können. Die Berichterstattung von der Generalversammlung hatte Kollege Andreas Wilms (Aachen) übernommen. Der Bezirksvorsitzende Paletti eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Erschienenen und besonders des Referenten. Nachdem die beiden ersten Punkte der Tagesordnung, „Geschäftliches“ und „Kassenbericht“, ihre Erledigung gefunden, nahm Kollege Wilms das Wort zu seinem Referat. Redner gab in seinen etwa einhalbstündigen Ausführungen ein ausführliches Bild von der Tagung in Hannover und wies am Schluß darauf hin, daß die Beschlüsse mit voller Einmütigkeit gefaßt seien. Lebhafter Beifall dankte dem Referenten. Nach kurzer, lebhafter Diskussion und Schlußwort des Kollegen Wilms wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Hotel „König von Preußen“ in Emmerich abgehaltene Bezirksversammlung des Bezirks Duisburg erklärt sich unter Würdigung der gewerblichen Verhältnisse nach dem eingehenden Referat des Kollegen Wilms mit den Beschlüssen der Generalversammlung einverstanden.“ Es folgte sodann die Beratung des letzten Punktes, Antrag des Bezirksvorstandes: „Die Fahrt zu der voraussichtlich Ende Juli oder Anfang August stattfindenden Kreisversammlung wird aus der Bezirkskasse begahlt.“ Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Vorstandes, die Fahrt zur Kreisversammlung aus der Bezirkskasse zu bezahlen, gegen wenige Stimmen angenommen, und man war damit am Schluß der Versammlung angelangt. — Nach dem Mittagessen fand eine gemeinschaftlicher Ausflug nach dem holländischen Grenzstädtchen s'Heerenberg statt, wo man noch einige fröhliche Stunden verlebte, und erst in vorgerückter Stunde trennte man sich.

Frankfurt a. M. (Sachsenbach. Maschinenmeisterverein.) Die Monatsversammlung am 11. Juni erstattete Kollege S. den Bericht über den dritten deutschen Maschinenmeisterkongreß. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 10. Juni stattgehabte Versammlung nimmt Kenntnis von dem Bericht ihrer Delegierten und verspricht, Maßnahmen, die geeignet sind, die hier herrschenden und auf genannten Kongresse zur Sprache gebrachten Mißstände zu beseitigen, nach besten Kräften zu unterstützen.“ — Die außerordentliche Hauptversammlung am 30. Mai brachte die Wahl unseres Kollegen Steinert als ersten Vorsitzenden, da Kollege Biering, unser bisheriger Vorsitzender, das Amt krankheitshalber hatte niederlegen müssen. Außerdem hielt Kollege Jung einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Vektorsche Gravure-Zinto-Verfahren. — In der Monatsversammlung am 18. März hielt Kollege Wuse einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Das Bedrucken harter und rauher Papiere unter Verächtdigung des Kopierdruckes.“ Erinnern wir gründlicher Kenntnis der Materie zugehen und von dem alles unmäßigen Siegeszuge der Maschine ausgehenden Vortrag über „Friedrich König und sein Werk“ hielt uns Kollege Heidolf am 8. Februar. Besonders die Schlüsselausführungen legten in präziser und klarer Form die Grundlagen der Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen und der Spartenbewegung und dem damit verbundenen mächtigen Drang nach beruflicher Fortbildung im besonderen, klar. Den Referenten auch an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank.

Gießen. Am 11. Juni konnte der Kollege Theodor Saas auf eine 40jährige Tätigkeit als Ceger in der Verlagsbuchhandlung und Steindruckerei hier selbst zurückblicken. Dem Jubilare wurde das allgemeine Ehrenzeichen für treue Arbeit verliehen. Die Kollegen ehrten den Jubilar durch Überreichung eines Sessels, der ihm noch viele Jahre als wohlverdientes Ruhepätzchen in freien Stunden dienen möge. Anlässlich dieses Jubiläums hatte der Chef der Firma, Herr R. Lange, es sich nicht nehmen lassen, das gesamte Personal mit Kind und Kegel, etwa 350 Personen, zu einer Familienfestlichkeit einzuladen. Die Feier, welche nachmittags im Walde bei Kasse und Kuchen sowie Kinderpielen vor sich ging, verlief in durchaus harmonischer, zwangloser Weise. Abends war eine Ballschicht arrangiert worden, Spendung von Speise und Trank sorgten auch hier für Hebung der Stimmung, soweit das überhaupt noch erforderlich war. Der Chef der Firma, Herr Lange, nebst Gemahlin verstanden es, die Festeilnehmer bis zu später Stunde in fröhlicher Stimmung bestimmen zu halten und die Kollegenhaft empfindet es nur als Pflicht, auch von dieser hohen Warte aus nochmals den Dank für bezugtes Interesse darzubringen. Den Abschluß der Feier

bildete eine kleine Nachfeier am Montagmorgen, zu welcher der Chef genannter Firma wiederum erschienen war. Auch diese verlief in bester Weise; so daß die Giesener Kollegen an einen günstigen Tarifabschluß im Januar n. J., nach diesem harmonischen Verlaufe der Familienfeier, nicht mehr zweifeln.

Grüß. (Maschinenmeisterverein.) Die am 17. Juni hier abgehaltene außerordentliche Versammlung hatte sich des vollständigen Erscheinens aller Mitglieder zu erfreuen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht des zweiten deutschen Maschinenkongresses. Kollege Weyel (Dresden) schilderte in seinem Referat eingehend die Verhandlungen und Beschlüsse des Kongresses. Die sich anschließende Diskussion zeitigte noch verschiedene aufklärende Ausführungen des Referenten. Nach einem kurzen Schlußwort wurde die einmütig verlaufene Versammlung geschlossen.

Wesl. Hagen. Am 11. Juni tagte in Iserlohn die zweite Bezirksversammlung. Sie war besucht von 153 Kollegen aus folgenden Orten: Altena 3, Arnberg 14, Fröndenberg 1, Hagen 40, Hemer 3, Hohenlimburg 2, Iserlohn 43, Lüdenscheid 18, Menden 6, Metzebe 1, Reheim 5, Plethenberg 3, Schwerte 4. Gauvorsteher Albrecht (Essen) nahm an der Versammlung als Gast teil. War der Besuch im allgemeinen ein zufriedenstellender, so riigte der Vorsitzende doch die schwache Beteiligung der Mitglieder des Ortsvereins Iserlohn. Hätte doch die mit der Versammlung verbundene Ehrung des Kollegen Adolf Richter (Iserlohn), aus Anlaß seines 40jährigen Verbandsjubiläums, den Iserlohrner Kollegen Veranlassung geben müssen, vollständig zu erscheinen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Hauptverwalters H. Weyer und wurde dessen Andenken in üblicher Weise gedenkt. Unter „Mitteilungen“ gab der Vorsitzende ein Zirkular des Gauvorstandes bekannt. Für den gedruckt vorliegenden Kassenbericht wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf erstattete Kollege Lorenz den Bericht von der Generalversammlung des Verbandes. In seinen einhalbstündigen Ausführungen entrollte der Referent ein klares Bild von dem Gange der Verhandlungen. Nach anregender Diskussion ergriß auch Kollege Albrecht das Wort und gab Aufklärung über einige aufgeworfene Fragen. In seinen Schlußworten ging Kollege Lorenz noch auf die in Hamburg stattgehabte Tagung der Prinzipalsorganisation und die dort gefaßte Resolution ein. Nachdem Arnberg als nächster Tagungsort bestimmt, war die Tagesordnung erledigt und konnte nunmehr zur Ehrung des Jubilars Adolf Richter übergegangen werden. Kollege Lorenz, sowohl wie Gauvorsteher Albrecht (letzterer in längerer Rede) feierten den Jubilar und stellten diesen als für jeden Kollegen nachahmenswertes Vorbild hin, gleichzeitig die Glückwünsche des Bezirks resp. Gaus übermittelnd. Kollege Fey (Iserlohn) dankte im Namen des Jubilars für die Ehrung. Nach längerem Beisammeln der Kollegen mit dem Jubilar im geistlichen Kreise.

Hannover. (Maschinenmeisterverein.) In den letzten vier Monaten konnte das Vereinsleben als ein befriedigendes bezeichnet werden. Einige sehr zeitgemäß gewählte Vortragsstoffe sorgten an und für sich für guten Versammlungserfolg. Die Märzversammlung wies als Vortragsthema auf: „Die Wirkungen der verkürzten Arbeitszeit.“ Monat April brachte den Vortrag eines Nervenzarztes: „Nervosität und Berufsleben“, die Juniversammlung einen Vortrag über: „Verschiedene Kurmethoden“. Außerdem fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung beifällig Stellung zur Unterstützungsfrage in der Sparte statt. Die Maiversammlung bewegte sich im Zeichen des Spartenkongresses, und war die Beratung der Anträge zur Tagesordnung gestellt. Monat Juni brachte den Bericht des Vorsitzenden über Generalversammlung und Spartenkongreß in Hannover. In anderthalbstündiger Rede führte Kollege Corti die Entwicklung der Sparte, die tariflichen Notwendigkeiten und den weiteren organisierten Ausbau vor Augen. Dem Berichte wurde volle Aufmerksamkeit entgegengebracht, die sich daran anschließende Diskussion brachte tinerlei neue Momente zutage, und war somit das Einverständnis der Kollegen zu konstatieren. — Außerdem hat in der abgelaufenen Berichtsperiode ein technischer Kursus im praktischen Arbeiten an der modernen Ziegeldruckpresse stattgefunden, dessen Teilnehmerzahl jedoch, wie bei den meisten dergleichen Veranstaltungen, an konstant verstärkten Schwund gelitten hatte, um am Schluß desselben nur wenige ernsthaft technisch Strebende zurückzulassen. Hoffentlich gelangt durch die Herausgabe der „Technischen Mitteilungen“ von der Zentralkommission ein neues Mittel in unsere Hände, um manchen unserer lernbedürftigen Kollegen über die technischen Erfordernisse der Zeit in den Maschinenfabriken aufzuklären. Die nächste Zeit dürfte einen innigeren Zusammenschluß zeitigen und infolgedessen auch einen noch besseren Versammlungserfolg mit sich bringen. Wir hoffen, im nächsten Berichtes Gulcs in dieser Hinsicht vermelden zu können.

Hannover. (Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker.) In der Mitgliederversammlung vom 11. Juni war ein lebhafter Besuch zu verzeichnen. Aufgenommen wurden drei Kollegen. Sodann begann Kollege Mohr den Bericht vom Kongreß in Hannover zu erstatten. In fast einstündiger Rede wußte er ein klares Bild von der Tagung des Kongresses zu geben, welches durch rege Aufmerksamkeit befolgt wurde. Sodann wurde beschloffen, im August ein Sommervergühen im nahen Winterhude abzuhalten. Unter „Verschiedenes“ wurde beschloffen, betrefis der Kosten zur Abhaltung von Vorträgen dem Vorstande freie Hand

zu lassen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Sirshberg i. Schl. In der am 11. Juni hier abgehaltenen Ortsvereinsversammlung, an der auch die Vertrauensmänner des Bezirks teilnahmen, berichtete Bezirksvorsitzender Schipke, der als Delegierter zur Generalversammlung in Hannover entsandt war, über jene Tagung. Nach dem beifällig aufgenommenen Bericht wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung sich mit den Beschlüssen der hannoverschen Generalversammlung einverstanden erklärt und den Führern des Verbandes angesichts der Tarifrevision volles Vertrauen ausspricht.

Hersloh. Am 10. Juni, dem Vorabend der Bezirksversammlung, feierte der hiesige Ortsverein sein diesjähriges Jubiläum verbunden mit dem 40jährigen Jubiläum unseres Vorbesitzenden Adolf Richter. Fast sämtliche Kollegen hatten sich mit ihren Damen im Vereinslokale eingefunden, um bei Konzert, Vorträgen und Tanz einige angenehme Stunden zu verleiben. Als Gäste waren die Kollegen Lorenz und Steinmann (Hagen) erschienen. Der Vorsitzende Feg gedachte in ehrenvollen Worten des Jubilars und überreichte ihm ein Geschenk des Ortsvereins. Kollege Lorenz übermittelte in einer Ansprache die Glückwünsche des Gaus und des Bezirks Hagen und überreichte deren Geschenke. Außerdem waren noch Glückwunschkarten und Telegramme eingegangen. Über dem Feste, das sich bis in den frühen Morgen hinein erstreckte, lag ein Hauch herzlicher Gemüthslichkeit und rechter Kollegialität, und mancher Kollege wird sich noch mit Freuden der schön verlebten Stunden erinnern. Dem Gesangsverein „Gutenbergs“ sei für seine Mitwirkung auch an dieser Stelle gedankt.

Nk. Kassel. Am 11. Juni fand im „Gewerkschaftshaus“ eine gut besuchte Bezirksversammlung statt. Die auswärtigen Kollegen waren durch Delegierte vertreten. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils erstattete der Vorsitzende Engelbach den Bericht von der Generalversammlung des Verbandes. Die Versammlung erklärte sich am Schlusse der Ausführungen des Referenten mit den in Hannover gefassten Beschlüssen einverstanden und gab der Erwartung Ausdruck, daß die mit seltener Gemüthslichkeit gefassten Beschlüsse in Sachen der Tarifrevision Verwirklichung finden möchten. Drei Anträge auf Bewilligung von Beihilfen aus Mitteln der Bezirkskasse, gestellt von der Graphischen Vereinigung, dem Kasseler Drucker- und Maschinenmeisterklub und der Maschinenseververeinigung, wurden von der Versammlung ablehndt beschieden. — Unser Jubiläumstag findet am 9. Juli in Gemeinschaft mit dem Bezirksvereine Göttingen in Hann.-Münden statt.

a. Kassel. (Maschinenmeisterverein.) Wer unter uns Maschinenmeistern hätte nicht schon den Wunsch geäußert, einmal das sogenannte Nifunum unter den Maschinenmeistern, eine „Gureta“, im Betriebe zu sehen. Seit dem 1. d. d. Monats steht in Schaffhausen eine „Gureta“, und die Fronleichnamstag (15. Juni) wird das hiesigen Musterlande gefestlicher Feiertag ist, in der Schweiz dagegen nicht, hatten wir für diesen Tag von der Firma Meier & Co. die Erlaubnis erhalten, die Maschine besichtigen zu dürfen. Wenn auch nicht alle von der Erlaubnis Gebrauch machten, so waren doch die Teilnehmer durchaus beschränkt. Die Maschine wurde uns in allen Teilen erklärt; der Mechanismus ist an sich einfach, leicht übersichtlich und faßlich. Der Firma für ihr Entgegenkommen auch an dieser Stelle unsern besten Dank. Die Schaffhauser Kollegen hatten wir von unserm Kommen verständigt. Sie hatten uns in kollegialer Weise einen Kollegen als Führer gestellt. Wir besichtigten morgens den Manot, eine alte Röhrenburg, und nachmittags den unvergleichlich schönen Rheinfall. So verließen die Stunden in schönster Harmonie, bis wir uns gegen 6 Uhr mit den andern Kollegen im Vereinslokale zusammensanden. Nur ein Stündchen war uns vergönnt bis zum Abgang unseres Zuges, doch dieses verlief in trauter, herzlich kollegialer Weise. — Zu vermerken ist noch ein Verlaß unserer letzten Versammlung, Ende Juli eine öffentliche Druckausstellung mit Preiswettbewerb zu veranstalten. Die Vorarbeiten sind in regem Gange, hoffen wir auf guten Erfolg, damit die Mühe nicht umsonst war. Kollegen, die uns in dieser Sache mit Material unterstützen wollen, an dieser Stelle im voraus besten Dank.

T. Arfeld. Am 10. Juni fand die ordentliche Monatsversammlung statt, die von 109 Kollegen besucht war; außerdem war Gauvorsteher Albrecht (Effen) anwesend. Nach Erledigung des Geschäftlichen und des Kassenberichts (aus Anlaß des letzteren mußte das Restanturnwesen gerügt werden) erstattete unser Gauvorsteher Albrecht das Wort zu seinem Vortrage: „Die Entwicklung der freien Gewerkschaften unter der Generalkommission“. Ausgehend von der Einsetzung der Generalkommission am 17. November 1891, schilderte Redner in einleitendsten, gut verständlichen Ausführungen den Werdegang und das Emporblühen der freien Gewerkschaften. Beachtenswert war die verschiedenen Beschlüsse der einzelnen Gewerkschaftskongresse vor Augen zu führen, wodurch die Entwicklung der Gewerkschaften stetig fortgeschritten sei. Besonders sei heute die seit Jahrzehnten angewandte Taktik unseres Verbandes in wirtschaftlichen, sozialen und Unterstützungsfragen, die man lange Zeit bekämpft habe, als richtig anerkannt und werde zur Nachahmung empfohlen. Durch einmütigen, lebhaften Beifall und einige Worte des Vorsitzenden Erkelenz wurde dem Redner der wohlverdiente Dank für seine trefflichen Ausführungen zuteil. Am 12. August wird Kollege Albrecht hier selbst den vierten Vortrag

halten. Kollege Erkelenz wies noch auf das am 24. Juni stattfindende Jubiläum und tags darauf folgende Gewerkschaftsfest hin, zur regen Teilnahme an beiden Veranstaltungen auffordernd. Desgleichen findet am 2. Juli der allgemeine Besuch der hiesigen Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung zu ermäßigten Preisen statt. Nachdem noch der Kartellbericht angehört worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Leipzig. (Maschinenmeister.) Die am 9. Juni abgehaltene Versammlung nahm die Berichte über Generalversammlung und Maschinenmeisterkongress entgegen. Kollege Hessebach, welcher den Bericht über die Generalversammlung gab, konnte sich kurz fassen, da über die Hauptsachen schon im „Korr.“ und in der Gauversammlung berichtet wurde. Hierauf nahm Kollege Ludwig das Wort zu seinem Bericht über den dritten deutschen Maschinenmeisterkongress. Redner erläuterte der Reihe nach die einzelnen Punkte der Tagesordnung in längerer Ausführungen und verlas am Schlusse seines Berichts die auf dem Kongresse gefassten Resolutionen. Nachdem in der Diskussion einige Redner im zustimmenden Sinne gesprochen hatten, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die am 9. Juni im Schlosskeller tagende Versammlung der Maschinenmeister Leipzigs erklärt sich mit den Maßnahmen und Beschlüssen des dritten deutschen Maschinenmeisterkongresses einverstanden. Besonders stellt sich die Versammlung auf den Boden der in der Tariffrage gefassten Resolution.“

1. Magdeburg. Der Bezirk Magdeburg der Maschinenseververeinigung Gau „An der Saale“ hielt hier am 11. Juni eine Versammlung ab. Nach der auf der Generalversammlung in Halle beschlossenen Neueinteilung gehören zum Bezirke Magdeburg die Orte Magdeburg (Vorort), Burg, Neuhabensleben, Staßfurt, Kalbe a. S. und Jägerleben. Der Vorsitzende Winter eröffnete gegen 11 Uhr die Versammlung mit dem lebhaften Bedauern darüber, daß von auswärts nur einige Kollegen aus Burg und Kalbe erschienen seien. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen gab er in einleitenden trefflichen Ausführungen ein klares, deutliches Bild von den Verhandlungen des Maschinenseverkongresses in Hannover. Leider Beifall wurde dem Referenten dafür zuteil. Den Ausführungen folgte eine äußerst lebhaft Diskussion, die sich so ausdehnte, daß die beiden andern Punkte der Tagesordnung: „Technisches“ und „Verschiedenes“, abgesetzt werden mußten. Mit einem Schlußworte des Vorsitzenden, in dem dieser dem Wunsch Ausdruck gab, daß auf der nächsten Bezirksversammlung alle Orte vertreten sein möchten, wurde die recht anregende Versammlung geschlossen.

Hn. Warburg. Am 11. Juni fand in Wiedenkopf die zweite Bezirksversammlung statt. Zu Fuß, per Rad und per Bahn trafen die Kollegen aus Dillenburg, Gerborn, Gladenbach, Frankenberg, Kirchhain, Zaasph; Wiedenkopf und Warburg in dem romantisch gelegenen Kreisstädtchen des sogenannten Hinterlandes ein. Um 12^{1/2} Uhr eröffnete Kollege Knopf in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Weber die von 50 Kollegen und einigen Damen besuchte Versammlung und begrüßte die Kollegen, besonders den Gehilfenvertreter Kollegen Forten (Frankfurt a. M.). Nach Erstattung des Kassenberichts für das I. Quartal ergriß Kollege Forten das Wort zur Berichterstattung über die Generalversammlung. Der den einviertelstündigen Ausführungen gespendete Beifall bewies das Einverständnis der Kollegen mit den in Hannover gefassten Beschlüssen. Nach kurzer Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung des Bezirks Warburg (W. d. D. V.) spricht nach Anhörung des Berichts des Kollegen Forten Anerkennung und Zufriedenheit über die Verhandlungen der Generalversammlung und die Taktik des Zentralverbandes aus. Die Versammlung erwartet, daß bei den diesjährigen Tarifverhandlungen den berechtigten Forderungen und Wünschen der Gehilfenchaft weitmöglichst Rechnung getragen wird. Hierauf dankte Kollege Knopf dem Referenten. Kollege Hofmann bedauerte, jedoch, daß von den in Wiedenkopf noch stehenden Nichtmitgliedern keine erschienen waren; es sei wirklich an der Zeit, daß sich diese den bereits hier stehenden Verbandsmitgliedern anschließen. Hoffen wir, daß es diesen gelingt, durch persönliche Agitation das letzte Nichtmitglied für uns zu gewinnen. Mit einem Hoch auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen. — Nach dem Mittagessen wurden noch einige frühe Stunden verlebt und dann die Heimfahrt angetreten.

München. (Schriftgießer, Stereotype und Galvanoplastiker.) In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wurde die am 11. Juni abgehaltene Versammlung als außerordentliche Generalversammlung einberufen. Der Eintritt in die Tagesordnung erfüllte der Vorsitzende Dreiholz die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Kassierers und Gründungsmitglieds des Fachvereins, Kollegen Johann Eichler sen., bekannt zu geben. In seiner 14jährigen Tätigkeit als Kassierer lag er gewissenhaft und treu seiner Pflicht ob, wofür ihm der Fachverein ein ehrendes Andenken bewahren wird. Durch die Versammlung wurde sein Gedächtnis in der üblichen Weise geehrt. Ausgenommen wurden wieder zwei Kollegen. Als Kassierer wurde Kollege Adolf Gräßl, der bisher als erster Schriftführer fungierte, mit großer Mehrheit gewählt. Kollege Hermann Dreiholz, der zum Stereotypeur- und Galvanoplastikerkongress delegiert worden war, erstattete in einem einleitendsten Referat ausführlichen Bericht. Daß die Kollegen dem Berichte mit großer Aufmerksamkeit gefolgt waren, bewies der überaus starke Beifall, der dem Redner

am Schlusse zuteil wurde. In der darauffolgenden Diskussion stellte sich die Versammlung einmütig auf den von Referenten vertretenen Standpunkt. Die übrigen Tagesordnungspunkte waren interner Natur. — Am 6. August findet eine Familienunterhaltung in der „Villa Flora“ statt, zu welcher die Kollegen mit ihren Angehörigen zahlreich erscheinen mögen.

München. Der Maschinenmeister Karl Wohlauf aus Weitzing (Osterr. Schiefen), der seit dem Jahre 1872 Mitglied unseres Verbandes ist, feierte am 27. Mai sein 50jähriges Berufsjubiläum. Durch Beihilfe von Prinzipalen und vom gesamten Personale der königlichen Hofbuchdruckerei Kistner & Galmey war es möglich, dem Jubilare mit passenden Geschenken große Freude zu bereiten. Auch der Ortsverein München sandte ein Glückwunschkarte mit 50 Mk. in bar. Von einer Feier mußte auf Wunsch des Jubilars Abstand genommen werden. Er wurde zum Andenken an den Jubiläumstag, an seinem festlich dekorierten Arbeitsplatz stehend, fotografiert.

Bassau. In der am 12. Juni abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung, die sich eines wirklich guten Besuchs erfreute, erstattete unser Gauvorsteher Seig (München) den Bericht über die Generalversammlung. Redner verstand es, in zweistündigem Referat alle Einzelheiten der Tagung jedem klar und verständlich vor Augen zu führen. Leider, nicht endwollender Beifall lobte dem Redner für seine Ausführungen und bewies, daß auch unser Mitgliedschaft mit den in Hannover gefassten Beschlüssen vollst. einverstanden sei. Des weiteren kam Kollege Seig noch in etwa dreiviertelstündigen Ausführungen auf den so viel verheißenen Gutenbergschein zu sprechen und beleuchtete hauptsächlich dessen Agitationsweise. Auch diese Ausführungen belohnte reichlich Beifall. Nachdem dann der Vorsitzende dem Kollegen Seig den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die so anregend verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Birna. Die am 11. Juni abgehaltene Bezirksversammlung war von 61 Kollegen (31 vom Vorort und 30 aus den Bezirksorten) besucht. Die Berichte aus den einzelnen Druckorten ließen erkennen, daß die tariflichen Verhältnisse im allgemeinen als gergelte betrachtet werden können. Besuche, noch einige, allerdings nur kleinere Druckereien für den Tarif zu gewinnen, hatten leider nicht den gewünschten Erfolg. Nimmehr nahm die Versammlung den Bericht von der Verbandsgeneralversammlung entgegen. Erstattet wurde dieser von dem Kollegen Hahn (Dresden), welcher sich in reichlich zweistündigen Ausführungen in sehr anschaulicher Weise seiner Aufgabe entledigte. Zeigte auch die anschließende Debatte über einige Beschlüsse der Generalversammlung nicht das Einverständnis aller Kollegen, so kam doch zu der Stellungnahme, die in Hannover zur Tarifrevision angenommen wurde, zum Ausdruck, daß auch die Kollegenchaft des Birnaer Bezirks mit aller Entschiedenheit für eine Fortführung und für weiteren Ausbau der bewährten Tarifpolitik einzutreten bereit ist, daß aber auch unbedingt eine Erfüllung der berechtigten Forderungen der Gehilfenchaft erwartet werden muß. Gewünscht wurde im weiteren Verlaufe der Versammlung eine größere Berücksichtigung der kleineren Provinzorte bei der Vertretung zum Gantage. Die nächste Bezirksversammlung soll in Rosenbad stattfinden, und außerdem wurde von einigen Kollegen dafür eingetretet, jährlich zwei Bezirksversammlungen abzuhalten. Nach mehr als vierstündiger Dauer fand die Versammlung ihr Ende. Es zeigte sich darin, daß die Kollegenchaft des Erstes der Situation eigen ist, und daß sie geschlossen und als gefestigtes Ganze der kommenden Zeit entgegengeht.

Posen. Am 27. Mai hatte unser Ortsverein eine außerordentliche Versammlung, um den Bericht des Kollegen Wagner über die Generalversammlung des Verbandes entgegenzunehmen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten ergriß der Referent das Wort, um in fast zweistündigen Ausführungen einen eingehenden und übersichtlichen Bericht über die Verhandlungen in Hannover zu geben. Alkseitiger Beifall lobte dem Redner für seine Mühe. An diese Berichtserstattung schloß sich eine eingehende Diskussion, in der die meisten Redner das gesamte Ergebnis der Verhandlungen einer Kritik unterzogen. Bedauert wurde u. a., daß die gerechtere Verteilung der Unterstützungssätze bis zur nächsten Generalversammlung verschoben worden sei. Des weiteren wurden die Ergebnisse über die Stellungnahme zur kommenden Tarifrevision besprochen und betont, daß man wohl die gegebenen Verhältnisse zu würdigen bereit sei, jedoch müßte die wirklich schwere wirtschaftliche Lage der Gehilfenchaft in den Vordergrund gefassten werden. In längerer Ausführungen führte der Referent die Kritik auf das berechtigte Maß zurück. Wegen vorgedachter Zeit wurde die Schlussberatung auf eine weitere Versammlung vertagt. Debatte fand am 13. Juni statt und ist hier als Ergebnis der Debatte in die nächste folgender Resolution zu verzeichnen: „Die heutige Versammlung stellt sich auf den Boden der Generalversammlungsbeschlüsse, der gegebenen Situation Rechnung tragend. Sie erwartet aber, daß die Gehilfenvertreter die berechtigten Forderungen der Gehilfenchaft bei der kommenden Tarifrevision energisch vertreten werden und verspricht, geschlossen hinter ihnen zu stehen.“

Saalfeld. In der am 10. Juni abgehaltenen Monatsversammlung konnten wir die drei am hiesigen Ort Ausgelernten in unsern Reihen willkommen heißen. Der Mitgliederstand beträgt zurzeit 21. Nach einleitenden Worten gab der Vorsitzende W. n. o. als Delegierter

der Gauversammlung in Stuttgart einen klaren und vollständigen Bericht über diese. Die Versammlung beendete ihr vollständiges Einverständnis mit den gefassten Beschlüssen. Unser Ortsverein beteiligte sich vollständig an dem oberwähnten Johannisfest in Friedrichshafen. Nach Erledigung weiterer innerer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die vollständig besuchte Versammlung mit dem Wunsch, daß der Besuch immer ein reger bleiben möge.

Schwelmurt a. M. Sein 50jähriges Geschäftsjubiläum konnte am 25. Mai Kollege Joseph Schwind, der sich noch verhältnismäßig rüstig fühlt, in der hiesigen „Tagblatt“-Druckerei begehen. Die Mitgliedschaft veranstaltete zu Ehren des Jubilars am 28. Mai im Gartenabstellament des „Saalbaus“ einen Festakt, der sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatte. Nach herzlichem Begrüßung durch den Vorsitzenden Schlotter übermittelte Kollege Wechsel namens der Mitgliedschaft und des Gauvorstandes herzliche Glückwünsche und ein ansehnliches Geldgeschenk an den Jubilare. Ein prächtiges Blumenbuket überreichte ihm unter entsprechendem Poem Fräulein Weichsel. Namens des Jubilars dankte Kollege Eyle für die ihm zuteil gewordene Ehrung, feierte ihn als wackeren, treuen Freund und Gesellschafter sowie als stets zielbewußtes Verbandsmitglied, das nun 28 Jahre unserer Organisation angehört und auch in schweren Zeiten die Verbandsprinzipien stets hochgehalten habe. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch schloß er seine Worte. Das Fest verlief in animierter Weise. Von seiten der Geschäftsleitung wurde dem Jubilare ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht. Möge es dem Kollegen Schwind vergönnt sein, noch lange Jahre als leuchtendes Vorbild und in steter Rüstigkeit die Kunst Gutenbergs auszuüben! — Die am 10. Juni stattgehabte außerordentliche Versammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Galt es doch, die Berichterstattung von der Generalversammlung unfres Verbandes in Hannover entgegenzunehmen. Nach herzlichem Begrüßungsworten seitens des Vorsitzenden Schlotter erteilte er dem Referenten, Kollegen Hemmerich (Würzburg), das Wort zu seinem Referat. In eineinhalbstündigen Ausführungen berührte dieser das Wichtigste von der jüngsten Generalversammlung, teils die Berichte des „Korr.“ ergänzend, teils neues, nicht Gelesenes vor Augen führend. Er ermahnte die Kollegen, auf Grund der gefassten Beschlüsse treu zur Verbands Sache zu stehen und unsern Führern vollstes Vertrauen entgegenzubringen, eingebend dessen, daß alle diese Kollegen nur unser Bestes wollten. Daß die Mitgliedschaft mit den gemachten Ausführungen einverstanden war, dokumentierte der am Schluß gezeigte allseitige Beifall. Einige bei der sich anschließenden Diskussion aufgeworfene Fragen wurden vom Referenten in entsprechender Weise beantwortet. Nachdem die Zeit schon ziemlich vorgeschritten, gab Kollege Baier (Würzburg) noch einen kurzen Bericht von dem Maschinenmeisterkongreß. Er streifte das Wichtigste von den gemachten Feststellungen und erntete auch mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Die sich hieran anschließende Diskussion befaßte sich hauptsächlich mit der Überstundenfrage und wurde hierbei stark kritisiert. Beklagenswert bleibt das Verhalten einiger Kollegen am hiesigen Plage, die es wegen persönlicher Geschäftszeiten an dem wünschenswerten Interesse für unsere Bestrebungen fehlen lassen. Hoffentlich ändern auch diese Kollegen ihr Verhalten recht bald zum Wohle der gesamten Mitgliedschaft. (Die Zeiten sind doch wirklich dazu angetan, auch den letzten Verbandskollegen aus dem Schmolzwinkel hervorzuholen. Neb.) Mit einem kurzen Schlussworte des Vorsitzenden, stets reges Interesse an unsern Versammlungen zu bekunden, verband er ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Verband.

Schwemingen a. R. Am 11. Juni hielt der Bezirksverein „Oberer Schwarzwald“ eine Bezirksversammlung ab, die von 65 Kollegen aus zehn Druckorten des Bezirks und seiner näheren Umgebung besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende dreier in diesem Jahre schon verstorbenen Kollegen in ehrenden Worten. Über die Tagung der Verbandsgeneralversammlung in Hannover referierte Gauverwalter Klein. Nach Beleuchtung der technischen Umwälzung im Buchdruckgewerbe berichtete er in zweistündigem Vortrag über die bei den einzelnen Punkten gefassten Beschlüsse ausführlichst und gab für alle die aus der großen Kette von Anträgen noch offen gebliebenen Wünsche die Gründe an, so daß die dankbaren Zuhörer sich ein klares Bild über die gepflogenen Verhandlungen in Hannover zu machen in stande waren. Zu dem mit Beifall aufgenommenen Referate wurde alsdann aus der Mitte der Versammlung in einzelnen Punkten torrigierend Stellung genommen und im übrigen das Einverständnis erklärt, wie auch die Zusicherung des erhofften notwendigen Vertrauens gegenüber den Gehilfenvertretern zum Ausdruck gebracht. Weiter berichtete Bezirksvorsitzender Schüdel als Delegierter zum Gantag über dessen wichtigste Beschlüsse. Auch dieses Referat wurde mit Beifall aufgenommen und das Einverständnis damit bekundet. Nachdem noch den Vertretern der Mitgliedschaften Freudenstadt und Horb Anregung zum Anschluß an den Bezirksverein gegeben worden war, wurde noch der Beschluß gefaßt, künftig alle Versammlungen im geographisch günstiger gelegenen Wort Oberndorf abzuhalten. Mit einem Hoch auf den Verband schloß die schon verlaufene Versammlung.

Sveier. (Maschinenmeisterklub.) Bei der letzten Versammlung weilte Kollege Bruno Keller aus Mannheim am Ort, um Bericht über den Maschinenmeisterkongreß zu erstatten. Nach nahezu eineinhalb-

stündigen Referate war man mit allen Beschlüssen vertraut. Kollege Wolf Groß dankte dem Redner für seine klaren Ausführungen. Allgemeines Interesse erregten auch einige Druckmuster bzw. Zeichnungen, die Kollege Keller mitbrachte. Der vorgedruckten Zeit wegen wurden die andern Punkte bis zur nächsten Versammlung vertagt. Vollbefriedigt verließen die Kollegen das Lokal mit der Hoffnung, daß zur nächsten Versammlung auch alle Mitglieder erscheinen, damit ein gemeinsames Zusammenarbeiten erzielt wird.

R. Steffin. Infolge besonderer Umstände konnte die Berichterstattung über die Generalversammlung erst am 8. Juni vorgenommen werden. Trotzdem war die Versammlung äußerst gut besucht; wohl das beste Zeichen, welches Interesse auch hier den Verhandlungen unfres Parlament entgegengebracht wird. Referent für den tariflichen Teil war unser Gehilfenvertreter Kirchner, für den organisatorischen unser Gauvorsteher Hannack. Kollege Kirchner schilderte zuerst den Eindruck, den diese Generalversammlung auf ihn gemacht habe. Einigkeit, Vertrauen und festes Wollen wären das Leitmotiv gewesen; vor allem sei in tariflicher Hinsicht alles getan, um die Interessen unfres Kollegen nach allen Seiten hin zu wahren. Wenn wir diesmal betreffs Stellung unfres Forderungen eine andre Taktik eingeschlagen hätten, so komme dies daher, weil auch die Herren Prinzipale noch mit keiner Silbe veraten hätten, was für Forderungen sie zu stellen gewillt sind. Für die Gehilfenschaft läge durchaus kein Anlaß vor, trübe in die Zukunft zu schauen; aber es gelte auch alzeit fest wie ein Mann zusammenzustehen. Kollege Hannack ging auf die wichtigsten Anträge und Angelegenheiten, welche die Generalversammlung beschäftigt haben, des näheren ein. In eingehender und anschaulicher Weise schilderte Redner die Gründe, die bei der Beschlußfassung maßgebend waren. Zum Schluß verlas Redner noch einige Artikel des „Papiermarkt“ und des „Typograph“, welche ein wahres Buttegeheil darüber anstimmten, daß sich die bösen Verbändler nicht vorher in die Karten schauen lassen wollen. Weiden Redner wurde zahlreicher Beifall zuteil. Nach einer lebhaften Diskussion, in der auch einige örtliche Vorkommnisse eine Rolle spielten, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der sich die Versammlung mit den Beschlüssen der Verbandsgeneralversammlung im allgemeinen einverstanden erklärt. Unter „Vereinsmitteilungen“ wurde eine Reihe interner Sachen erliebt, u. a. wurde bekannt gegeben, daß nun auch die Gehilfen in der letzten für uns in Betracht kommenden tarifuntreuen Druckerei in eine Tarifbewegung eingetreten sind; hoffentlich mit gutem Erfolg. Es ist diese die Firma Bernhard Saalfeld. Nachdem noch auf das Gewerkschaftsfest aufmerksam gemacht und ein kleiner Vortrag für das „Volkshaus“ nachbewilligt worden war, wurde die recht anregende Versammlung um 1 Uhr geschlossen.

Stettin. (Pommersche Maschinensekervereingung.) Am 18. Juni veranstaltete unsere Vereinigung ihre diesjährige Sommerausfahrt. Frühmorgens brachte uns das Dampfschiff an den Strand der Döbse, nach Swinemünde, wo wir von unsern dortigen Spezialkollegen empfangen wurden. Das Wetter, auf der Hinfahrt regnerisch, änderte sich bald zu unsern Gunsten, und so waren es genutzreiche Stunden, die wir an Pommerns Wasserparten verbringen konnten. Auch unfre Stargarder Spartenkollegen beteiligten sich an der Ausfahrt. In Swinemünde war uns Gelegenheit geboten, in der Druckerei W. Frigliche die Doppelmagazinlinotype zu besichtigen. Der Firma für ihr freundliches Entgegenkommen an dieser Stelle unsern besten Dank.

St. Stuttgart. (Maschinensekerverein für den Gau Württemberg.) Die am 18. Juni stattgehabte Quartalsversammlung war überaus zahlreich besucht von Stuttgart sowohl wie von der Provinz. Etwas befremdend war es, daß Ulm, wo doch zwölf Kollegen der Sparte angehören, keinen Vertreter entsandt hatte. Der Vorsitzende Wegger hieß alle erschienenen Kollegen herzlich willkommen und dankte insbesondere unfrem Gehilfenvertreter Knie für sein Erscheinen. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Vorsitzende wiederum eine stattliche Anzahl Neuauflagen bekannt. Den Hauptpunkt der Versammlung bildete die Berichterstattung vom zweiten deutschen Maschinensekerkongreß. Kollege Wegger verstand es in ausgezeichneter Weise, in seinem zweistündigen Referate die Mitglieder zu fesseln und das Wissenswerte und Einschneidendste vom Spartenkongreß zu berichten. Am Schluß seiner Ausführungen erntete der Referent den vollen Beifall der Mitglieder. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, worunter auch Kollege Knie, die sich alle mit dem Referate des Vorsitzenden und den auf dem Spartenkongreß gefassten Beschlüssen einverstanden erklärten. Eine eingegangene Resolution, die einstimmige Annahme fand, hat folgenden Wortlaut: „Die heute überaus stark besuchte Quartalsversammlung des Maschinensekervereins für den Gau Württemberg erklärt sich mit den Beschlüssen des in Hannover abgehaltenen Maschinensekerkongresses einverstanden und verpflichtet diese mit Nachdruck zu vertreten.“ Kollege Herbert sprach im Namen der Mitglieder dem Vorsitzenden für sein vorzügliches Referat den herzlichsten Dank aus. Der vom Kollegen Hagenbuch gegebene Rassenbericht wurde befriedigend aufgenommen und dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Nach Erledigung einiger technischer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die imponant und sachlich verlaufene Versammlung.

Trebbin. (Vierteljahrsbericht.) Die drei Monatsversammlungen des zweiten Vierteljahres waren gut besucht, wenn auch immer noch etliche Schwänzer zu verzeichnen sind. Dieser Mibstand tritt besonders dann zu-

tage, wenn auf der Tagesordnung „Wahlen“ stehen. Speziell in Trebbin, wo es noch viel zu schaffen gibt, gehören die Kollegen an Versammlungstagen in die Versammlung. Aufgenommen wurden zwei ausgelernete Kollegen. Zur Unterfertigung der fünfzigsten Kollegen wurden aus der Ortsliste 15 Mt. bewilligt sowie die Erhebung eines Extrabeitrags von 25 Pf. pro Woche auf die Dauer des Streiks beschlossen. An Stelle des unfindbar aus seinem Amte geschiedenen Kassierers Neue wurde Kollege Thiel gewählt. Dem bisherigen Kassierer konnte für seine tadellose Arbeit Besagte erteilt werden. Auch der erste Vorsitzende schied aus persönlichen Gründen leider aus seinem Amte, doch mußte die Ersatzwahl zurückgestellt werden, da in der letzten Versammlung zum großen Teil nur die jüngeren Kollegen anwesend waren und eine Wahl deshalb resultatlos verlief. Zurzeit sind 43 Kollegen am Orte. Zum Bezirksjohannisfest am 18. Juni lag vom Bezirke Potsdam eine Einladung vor, die einstimmig angenommen wurde.

Weimar. Die am 9. Juni abgehaltene Ortsvereinsversammlung hatte sich eines verhältnismäßig guten Besuchs zu erfreuen. Nach Entgegennahme einiger Mitteilungen sowie nach Erledigung einiger unwesentlicher Punkte wurde der Bericht von der siebenten Generalversammlung des Verbandes entgegengenommen, in der sich die Kollegen Palm und Proy teilten. In etwa anderthalbstündigen Ausführungen führten beide Delegierte die wichtigsten Punkte der diesjährigen Generalversammlung vor Augen und hoben besonders hervor, daß die sämtlichen Beschlüsse mit großer Einmütigkeit gefaßt wurden. Eine Diskussion wurde nicht beliebt, und erklärte sich die Versammlung einstimmig mit den Ausführungen einverstanden.

Wittenberg. Die am 10. Juni abgehaltene Monatsversammlung war von 100 Kollegen besucht. Zunächst wurde das Andenken des verstorbenen Kollegen Otto Schmale, der mehrere Jahre Mitglied des hiesigen Ortsvereins war, in der üblichen Weise gelehrt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten kam man zum Hauptpunkt: Berichterstattung von der Generalversammlung in Hannover. In zweieinhalbstündigem Vortrage gab uns Gauvorsteher König (Halle) ein Stimmungsbild von den Verhandlungen, um sich anschließend über Forderungen und Wünsche zur bevorstehenden Tarifrevision zu verbreiten. Reicher Beifall belohnte den Redner, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und hofft, daß bei der Revision des Tarifs den berechtigten Wünschen der Kollegen Rechnung getragen wird.“ In der folgenden Diskussion kam das Aussehen sowie das Bilden von Spartenparten kurz zur Sprache, was Kollege König sachlich erläuterte. Mit Dankesworten an den Referenten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Zittau. Die am 11. Juni hier abgehaltene Bezirksversammlung war von 80 Kollegen, 54 aus Zittau und 26 aus den Bezirken, besucht. Unvertreten blieben Bernstadt, Hirschfelde und Stritz. Den Bericht von der Verbandsgeneralversammlung in Hannover gab unser Gauvorsteher Wendische. Die Einmütigkeit der Delegierten bei allen wichtigen Fragen hervorhebend, behandelte Redner die verschiedenen Tagesordnungspunkte mit den entsprechenden Anträgen, legte ausführlich die Gründe dar, die maßgebend waren für die Richtigstellung bzw. Ablehnung aller Anträge auf Erhöhung der Unterfertigungen, und ging dann besonders eingehend auf die Hauptpunkte: Tarif und Tarifrevision, ein. Nach nur unwesentlicher Debatte konnte der Vorsitzende Hille einellige Über einstimmung der Versammlung mit dem Referenten feststellen. Unter „Verschiedenes“ wurde die Anwesenheit des Gauvorstehers benutzt, mancherlei Wünsche in bezug auf Tarif, Verbands- und Gauverwaltung anzubringen. Beim Gantage soll beantragt werden, daß entsprechend früherem Gantagsbeschlusse alljährlich zwei Bezirksversammlungen auf Kosten des Gaus stattfinden. — Das Bezirksjohannisfest findet am 25. Juni in Großschönau statt. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind freundlichst eingeladen.

Bezirk Jossen. Eines recht guten Besuchs erfreute sich die am 10. Juni abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung, in welcher nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten Kollege Braun (Berlin) das Wort zur Berichterstattung über die Generalversammlung erhielt. In dreieinviertelstündigem Vortrag entrollte der Referent ein Bild über die Verhandlungen in Hannover und reicher Beifall belohnte den Redner am Schluß seiner Ausführungen. Eine kurze Diskussion schloß sich dem Vortrag an. Weiter wurde beschlossen, das Johannisfest als Druckereifrommest Mitte Juli zu feiern.

(fr.) **Zweibrücken.** Inste am 10. Juni stattgehabte Monatsversammlung hatte einen Besuch von 26 Kollegen aufzuweisen. Etwas ein Viertel der Mitglieder glänzte durch Abwesenheit. Der Vortragende kennzeichnete diese Interesselosigkeit in schärfer Weise. Nachdem die laufenden Vereinsgeschäfte erledigt waren, erteilte der Vorstand dem Kollegen Gutendorf (Saarbrücken) das Wort zu seinem Referat über die Generalversammlung in Hannover. Redner entledigte sich seiner Aufgabe in dreieinviertelstündigen klaren Vortrage, der von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Eine kurze Diskussion entspann sich alsdann, worauf der Vorsitzende Schnell dem Referenten für die belehrenden Ausführungen dankte und die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband schloß.

Rundschau.

Ferien! Die Buchdruckerei von Friedrich Peterfen („Sulumer Nachrichten“) in Sulum bewilligte auf Wunsch der Gewerkschaften ihren Gesamtpersonal einen Erholungsurlaub von drei Tagen ohne jede Karenz. Zwanzig Gewerkschaften treten in den Genuss dieser Vergünstigung. — Das gleiche Entgegenkommen in dieser Richtung ist von der Buchdruckerei der „Apoldaer Zeitung“ (F. Weber) in Apolda zu berichten. — In Altenburg gewährt die Buchdruckerei von C. Thallwig („Altenburger Landeszeitung“) nach dreijähriger Geschäftszugehörigkeit den Gewerkschaften eine Woche und den Lehrlingen vier Tage Ferien.

„Noch gut weggekommen!“ In der Notiz unter vorstehender Stichmarke in Nr. 68 erhielten wir sowohl von Glückstadt wie von Kiel die Mitteilung, daß als Schauplatz der rüstenden Tätigkeit der Herren Pries und Tadt nicht der erstgenannte Ort, sondern Glücksburg in Frage kommt. Die falsche Ortsangabe unsererseits ist darauf zurückzuführen, daß der Fehler schon unserem Gewerksmann unterlaufen war.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in Nordhausen a. S. in der Druckerei von Theodor Müller. Der Rotationsmaschinenmeister Fahrland wollte nach einer Verstopfung des Falzers an der stehenden Maschine die Bänder kontrollieren, wurde hierbei jedoch vom Hauer am linken Unterarm berant gestreift, daß er eine furchtbare Schnittwunde davontrug.

Die Handelskammer in Magdeburg berichtet über die Geschäftslage in der Buchdruckergewerbe ihres Geschäftsbereichs folgendermaßen: „Die Hoffnung, daß nach Durchführung des Sparmaßnahmenes wieder eine Zeit der gleichmäßigen und ungehinderter Beschäftigung durch behördliche Aufträge eintreten würde, erwies sich im Laufe des Jahres als trügerisch. Das Gewerbe wurde vielmehr durch die weiteren Versuche der staatlichen Behörden, den Bedarf einzufrieren, billiger Preise zu erzielen oder eigene Buchdruckereien einzurichten, fortgesetzt beunruhigt. Dagegen hielt sich der Bedarf der Privatindustrie auf ansehnlicher Höhe, so daß einige Betriebe die Arbeiter kaum erheben konnten und längere Zeit bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen waren. Dieser Umstand sowie die gesteigerten Anforderungen der Besteller hinsichtlich tabelloser und geschmackvoller Ausführungen gaben zu mehrfachen Betriebsveränderungen Anlaß. Die Zeitungsdruckereien können mit dem Ergebnisse des verflossenen Jahres zufrieden sein. Das Verfahren, Abteilungen auf gewöhnlichem Zeitungspapier zu vertriebsfähigen, wurde zu großer Vollkommenheit gebracht. . . . Das Verhältnis der Prinzipale zu den Gehilfen war in Buch- und Steindruckereien im allgemeinen gut. Einige Unstimmigkeiten wurden ohne erhebliche Schwierigkeiten ausgeglichen. Der Arbeits- und Katalogdruck bildet ein normales Jahr zurück. Der Beschäftigungsgrad hielt sich im allgemeinen auf gutem Höhe. Magdeburgs Ansehen als Druckplatz für Kataloge wuchs infolge der Aufstellung neuer Maschinen in einigen Betrieben. Allerdings wurden manche größere Aufträge zu Preisen gemacht, die mit den von dem Deutschen Buchdruckerverein aufgestellten Tabellen über die wirklichen Betriebskosten nicht im Einklang standen. Die Einkaufspreise aller Materialien haben eine steigende Tendenz. Auch ist es schwer, gute Arbeitskräfte zu bekommen, denn die Gelegenheit, den Arbeitsplatz zu wechseln, ist für bessere Kräfte nicht so leicht wie in größeren Druckstädten. Mit einer gewissen Sorge geht man dem Ende des Jahres 1911 entgegen, weil dann der auf fünf Jahre festzusetzende Tarifvertrag zu erneuern ist. Man hofft indessen, daß Prinzipale und Gehilfen sich einigen werden und somit ein das gesamte öffentliche Leben stark schädigender Streik vermieden wird.“

Eine internationale Buchdruckereibesitzerkonferenz findet gegenwärtig als erste Veranstaltung dieser Art in Turin statt. Es beteiligen sich daran die Vertreter der europäischen Buchdruckereibesitzervereinigungen, die anlässlich des italienischen Buchdruckereibesitzerkongresses als Delegierte ihrer Heimatorganisationen anwesend sind. Ein engerer internationaler Zusammenschluß der Buchdruckereibesitzer dürfte demnach nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Ein Buchdruckergehilfe als Staatskommissar Wie die „Buchdruckerwoche“ meldet, wurde der bisher am „Star“ in St. Louis tätige Schriftsetzer Austin W. Biggs zum Kommissar des Arbeits- und Statistischen Amtes des Staates Missouri ernannt. W. ist als hervorragender Politiker bekannt und schon zum drittenmal in das Abgeordnetenhaus des Staates Missouri gewählt worden.

Schadenersatz für willkürliche Entziehung des Verlagsrechts. Der Wirtverein in Hannover, der, wie wir schon in Nr. 141 des vorigen Jahrganges berichteten, vom Landgerichte zu einem Schadenersatz von 20000 Mk. verurteilt wurde, weil er den bisherigen Drucker der „Gastwirtschaftlichen Wochenchrift“ durch Entziehung des Vereinsorgancharakters der Zeitung infolgedessen schädigte, daß dieser dadurch gezwungen wurde, das genannte Blatt eingehen zu lassen, hat mit seiner Revision gegen die landgerichtliche Entscheidung wenig Glück gehabt. Denn auch das Oberlandesgericht bestätigte nur das verurteilende Erkenntnis. Der Wirtverein muß demnach die 20000 Mk. an den früheren Verleger der „Gastwirtschaftlichen Wochenchrift“ bezahlen.

Schattenseiten der Abonnentenversicherung. Wie das Pirnaer Arbeitersekretariat berichtet, lehnte die Nürnbergerversicherungsbank, die die Auszahlung

der Aufschüßigung in verschiedenen Abonnentenversicherungen in Händen hat, eine nach § 4 der in Frage kommenden Bestimmungen fällige Entschädigung für einen Leistendruck ab, obwohl die zuständige Berufsgenossenschaft für den gleichen Unfall eine 25prozentige Rente festsetzte. Der angeführte § 4 der Versicherungsbedingungen garantiert ausdrücklich für einen durch eine plötzliche, äußere, gewaltsame Einwirkung verursachten Leistendruck die Anerkennung einer Invalidität von 10 Proz., aber § 6 der gleichen Bestimmungen hebt diesen Passus wieder vollständig auf. Darauf beruft sich die Versicherungsgesellschaft und wird wohl auch dank dieser Klauselbestimmungen im Rechte bleiben.

„Die verbreitetste Zeitung am Plage“ wollte die „Singer Zeitung“ sein, konnte aber dies nicht nachweisen und mußte sich deshalb auf die Klage eines Konkurrenten auf einen sehr teuren Vergleich zurückziehen. Der Vergleich war der einzige Ausweg, da vor Gericht festgestellt wurde, daß der unter Klage stehende Zeitungsverlag mit der Zahl seiner Abonnenten weit hinter jener eines andern Blattes am Orte zurückstand.

Aber zu langsame Arbeiten und eine daraus hervorgehende Schadenersatzforderung hatte vor einiger Zeit das Landgericht in Mannheim zu entscheiden. Das Urteil und seine Begründung, die zugunsten des Arbeiters ausfielen, können sehr gut zur Anwendung für ähnliche Vorkommnisse in andern Gewerben dienen, weshalb wir es als zweckmäßig betrachten, die diesbezüglichen Mitteilungen der „Grafischen Presse“ auch an dieser Stelle dem Sinne nach wiederzugeben. Ein Steinbruder der Druckerei K. in Mannheim hatte diese zunächst vor dem Gewerbegericht auf Zahlung von 48,41 Mk. vorenthaltenen Lohns verklagt. Davon hat ihm das Gewerbegericht aber nur 28,75 Mk. zugesprochen, während es ihn auf Grund einer Widerklage der Firma zu 120 Mk. Schadenersatz verurteilte. Der Schaden soll dadurch entstanden sein, daß der Steinbruder an einer Auflage zu langsam gearbeitet haben soll. Gegen dieses Urteil des Gewerbegerichts legte der Verurteilte Berufung beim Landgericht ein. Er beantragte unter eingehender Begründung, das Gewerbegerichtsurteil aufzuheben, die Firma K. zur Zahlung von 48,41 Mk. zu verurteilen, sie mit der Widerklage abzuweisen und ihr die Kosten aufzuerlegen. Das Gericht erklärte in der Berufungsverhandlung am 8. März 1911 die Berufung für zulässig und kam zu folgender Entscheidung: „Da der Lohn, den der Kläger von der beklagten Firma noch zu fordern hat, unbestritten 48,41 Mk. beträgt, kommt für die Entscheidung nur in Betracht, ob die von der Beklagten geltend gemachte Schadenersatzforderung, die ihr vom Gewerbegericht in Höhe von 120 Mk. zugesprochen wurde, begründet ist. Gemäß § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs war der Kläger der Beklagten gegenüber zur fleißigen und gewissenhaften Leistung des versprochenen Dienstes verpflichtet. Wenn man die Beklagte Anlaß zur Annahme hatte, daß der Kläger in der Erfüllung dieser Vorschriften faulhaftig war, so hätte sie ihn zunächst zur gehörigen Erfüllung anhalten und ihn besonders mahnen müssen; sie hätte ihn ferner, wenn sie Schadenersatz beanspruchen wollte, auf die Gefahr eines außergewöhnlich hohen Schadens aufmerksam machen und versuchen müssen, letzteren möglichst abzuwenden. Schließlich hätte sie sich aber auch bei den unverzüglich erfolgten Lohnzahlungen mindestens ihre Schadenersatzansprüche vorbehalten müssen. Statt dessen hat die Beklagte nach den Aussagen eines Zeugen den Kläger lediglich angewiesen, sich zu beeilen, da sie die zu bedruckenden Etiketten abliefern müsse, und ihren Anspruch erst beim Ansprüche des Klägers erhoben. Der angeleglich entstandene Schaden erscheint außergewöhnlich hoch, da er im Tag nahezu dem Wochenlohn des Klägers gleichkommt. Wenn die Beklagte tatsächlich einen so hohen Schaden bestritten hätte, so hätte sie ihn durch Einstellung eines andern Arbeiters mindestens erheblich mildern können. Hiernach wäre der Anspruch der Beklagten nicht einmal dann begründet, wenn ein schuldhaftes Verhalten des Klägers nachgewiesen wäre. Es ist nicht bewiesen, wie lange der Kläger für die ihm übertragene Arbeit gebraucht hat. Daß die Verzögerung der Arbeit lediglich deshalb eintrat, weil es dem Kläger „an dem guten Willen feststeht“, kann trotz der Zeugenaussage des vorhin erwähnten Sachmanns nicht ohne weiteres unterstellt werden; denn es können auch andre Umstände mitgewirkt haben, so insbesondere die Beschaffenheit des Papiers, das auch von diesem Zeugen als „nicht besonders kräftig“ bezeichnet wurde. Der Umstand, daß die Arbeit auch in kürzerer Zeit hätte vollendet werden können, und daß der Kläger selbst am letzten Tage 4000 Bogen druckte, bietet keinen sicheren Beweis für ein Verschulden des Klägers, zumal da über dessen Fähigkeiten und sonstige Leistungen von der Beklagten nichts vorgetragen wurde. Da ferner der Anspruch der Beklagten unbegründet ist, hat diese dem Kläger außer dem Betrage von 28,85 Mk., zu dessen Zahlung sie bereits verurteilt wurde, noch den weiteren Lohn von 48,41 Mk. weniger 28,85 Mk. — 19,56 Mk. zu bezahlen. Was die Kosten betrifft, so hielt es das Gericht für angemessen, dem Kläger nur ein Fünftel der Beklagten dagegen vier Fünftel Kosten beider Instanzen aufzuerlegen.“

Der englische Genossenschaftstag fand über die Pfingstfeierstage in Bradford statt. Aus dem bei dieser Gelegenheit erstatteten Jahresbericht ist zu ersehen, daß die englische Genossenschaftsbewegung 2585900 Mitglieder zählt, einen Jahresumsatz von 2277 Millionen und einen Gesamtverdienst von 245 Millionen Mark im Jahre 1910 hatte. Besonders eingehend wurde die Frage eines

Mindestlohnes für Genossenschaftsangestellte besprochen. Sie wurde in zurichtenstellender Weise entschieden, jedoch von den Angelegten auch gefordert, daß sie die genossenschaftliche Entwicklung und den Absatz ihrer Waren möglichst zu fördern, sich ferner gewerkschaftlich zu betätigen und auf die Erhöhung der Löhne im allgemeinen hinzuwirken hätten. Auch eine politische Debatte fehlte nicht, weil das parlamentarische Komitee der Genossenschaftler aufgefordert hatte, die Wahlen in antikonservativem Sinne zu beeinflussen. Nach längerem Für und Wider kam man auf den alten neutralen Standpunkt als den besten Weg zurück.

Die „Christlichen“ unter sich. Daß die christlichen Gewerkschaftsführer aus der katholischen Fachabteilungen sehr schlecht zu sprechen sind, ist für unsere Leser eine bekannte Sache. Daß aber dieses Verhältnis immer schlimmer statt besser wird, ist etwas, das auch wieder einmal festgehalten werden muß, damit die Beurteilungsmöglichkeit der „Fortschritte“ auf jener Seite eine lückenlose bleibt. So verdienen die Ausführungen eines christlichen Gewerkschaftssekretärs nach einem Berichte der „Oberschlesischen Zeitung“ über die Fachabteilungen ganz besondere Beachtung. In einer christlichen Maurerversammlung mußte er darüber folgendes zu sagen: „Die Fachabteilungen sind überhaupt keine Organisation, das ist nur ein Leipziger Märker, in dem bloß Hundebänger, Mist- und Ziegenbauern, Schneider und Schuster sind; sie sind nur ein Stückchen Geld, das nicht leben und nicht sterben kann, aber in drei bis vier Jahren tot ist. Die Fachabteilungen sind keine selbständigen Organisationen, denn sie werden von Herren geleitet, die von der gewerkschaftlichen Tätigkeit keine Ahnung haben, es sind Doktoren und Theologen. Diese Führer und die Sekretäre müssen die reinen Unvernünftigen sein, denn sie müssen in allen Berufen arbeiten und den Arbeitern auch noch von Arbeit und Religion vorreden. Was verstehen diese Esel von der Religion! Diese Berliner Sekretäre sind gar nicht fähig, Tarifverträge abzuschließen. Wenn sie irgendwo etwas anfangen und kommen damit nicht durch, so schreien sie: ‚Rerum novarum‘ und wieder ‚Rerum novarum‘ und wollen damit die Arbeiter beruhigen. Die christlichen Gewerkschaften müssen mit den Sozialdemokraten gehen, denn allein können sie nichts ausrichten. Die Fachabteilung brauchen wir nicht zu fürchten, denn wenn sie ihre Hundebänger, Mistbauern und Aufhänger abrednen, so kommen noch höchstens 60 Maurer in Betracht, auf die wir gern verzichten, denn es sind nur minderwertige Kräfte.“ Die Doktoren und Theologen in den katholischen Fachabteilungen als Führer von Hundebängern, Mist- und Ziegenbauern zu bezeichnen, das ist unfrei Wissen noch keinem der schlimmsten Feinde eingefallen, und wir glauben, daß die in Frage kommenden Männer die Ohren nicht schlecht gespitzt haben werden, als sie diesen Lobgesang eines christlichen Gewerkschaftssekretärs zu Gehör bekommen haben. „Aufgähnd“ hochachtungsvoll über solch heiligen Waffel!

Reichsinvalidenversicherung und Krankheitswochen. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Oberbayern hat entschieden, daß Krankheitswochen hinsichtlich der Wartezeit in der Invalidenversicherung als Beitragswochen anzuerkennen sind.

Der Arbeitsmarkt im Monat Mai hat sich nach den Berichten aus der Industrie im großen und ganzen gegen den Vormonat weiter gehoben. Auch von den Buchdruckereien wurde das gleiche festgestellt, nur der Leipziger Bericht spricht sich ungünstiger aus, weil an diesem Orte die Zahl der Arbeitslosen bedeutend gestiegen ist. Es blieben hier am Schlusse des Monats 213 Seher und 59 Drucker arbeitslos, gegen 173 Seher und 54 Drucker im April und 205 Seher und 68 Drucker im Mai 1910. In Berlin stieg die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls nicht unbedeutlich. Es waren dort durchschnittlich 255 Seher und 130 Drucker, gegen 126 Seher und 99 Drucker im April, auf dem Arbeitsnachweise eingetragen. Ein Vergleich zum Vorjahre fehlt diesmal im „Reichsarbeitsblatt“, dem wir diese Angaben entnehmen. — Nach den Berichten der Krankenkassen ergab sich am 1. Juni gegenüber dem 1. Mai eine Zunahme der Versicherungspflichtigen um insgesamt 89711 (71411 männlichen und 18300 weiblichen) Mitglieder. Gegenüber dem 1. Januar d. J. ist der Beschäftigungsgrad der männlichen Personen von 100 auf 109 und der der weiblichen von 100 auf 104 gestiegen. — Bei den sich an der Statistik beteiligenden Arbeitsnachweiser kamen bei der Gesamtzahl im Mai auf je 100 offene Stellen bei männlichen Personen 144, gegen 183 im Mai 1910 und 143 im April d. J., während bei den weiblichen Arbeitsangelegten auf je 100 offene Stellen 82 Arbeitsuchende, gegen 79 im April d. J. und 91 im Mai 1910, kamen. — Die Einnahmen aus dem Güterverkehr deutscher Eisenbahnen betrugen im Mai 15297044 Mk. oder 20243404 Mk. mehr als im Mai 1910. Auf den Kilometer Beförderungsstrecke bedeutet dies eine Mehrerinnahme von 352 Mk.

Gestorben.

In Vadnang am 17. Juni der Seher Gottlob Fiechtner von dort, 22 Jahre alt.

In Brieg am 15. Juni der Seher Oswald Nagel aus Ohlau, 35 Jahre alt.

In Frankfurt a. M. am 18. Juni der Seher Karl Schappel von dort, 34 Jahre alt — Lungentuberkulose.

In Karlsruhe am 21. Mai der Seher Eduard Waha, 51 Jahre alt.

In Krefeld der Buchdruckereibesitzer Eduard Tefel, 49 Jahre alt.

In Leipzig am 11. Juni der Buchdruckereibesitzer Franz Albert Körner.

In Oberndorf a. N. am 15. Juni der Buchdrucker Vitus Winter aus Ellwangen, 32 Jahre alt — Augenleiden.
In Straßburg am 15. Juni der Seher Hans Breitenberger, 43 Jahre alt — an den Folgen einer Operation.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechanstalt VL 1194.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Vorständen sind neue Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit für das Kaiserliche Statistische Amt übermittleit worden, die von jetzt an zu benutzen sind. Dieselben sind bis spätestens am vierten Tage nach Schluß jeden Quartals an uns einzusenden. Um dies zu ermöglichen, ist das laufende Quartal für die Statistik am 24. Juni zu schließen und hat die Einsendung der Karten bis spätestens 4. Juli zu erfolgen. Später eingehende können nicht berücksichtigt werden; um daher das Gesamtergebnis nicht zu schädigen, bitten wir, unter allen Umständen den festgesetzten Termin inegehalten.

Berlin.

Der Vorstandsvorstand.

Gau Frankfurt-Offen. (Wahlresultat zur Neuwahl des Gauvorstandes.) Eingegangen sind 2025 Stimmzettel, davon 10 weiß. Es erhielten: als Gauvorsteher: G. Hutterer 401, Karl Dominé 1584; als Stellvertreter: G. Hutterer 232, Emil Dornis 1691; als Schriftführer: Otto Grünwald 1938; als Beisitzer: W. Bornesfeld 1731, Fr. Porten 1601, M. Büchner 1578 und J. Kessler 1059 Stimmen. Zerpfalter waren 231 Stimmen. Die gesperrt Gedruckten bilden den Gauvorstand; außerdem als Verwalter Karl Reus.

Bezirk Eberswalde. Die Seher Richard Jahn (angeblich in Stettin) und Ernst Polack (angeblich in Berlin) werden aufgefordert, ihre Reste, letzterer auch 1 Mt. Einschreibgebühr, unverzüglich an den Kassierer Gustav Freitag, Eberswalde, Junferstraße 2, einzusenden. Der Ausschluß wird sonst beantragt.

Hirshain (N.-L.). Der Drucker Friedrich Westphal, seit Januar in Wittenberg in Kondition, wird hierdurch nochmals aufgefordert, seinen hier erhaltenen Vorstoß umgehend an Kollegen Eugen Weder zu senden, andernfalls Ausschluß beantragt werden wird. Bitte die Herren Kollegen, Westphal darauf aufmerksam zu machen.

Adressenveränderungen.

Bernau. Vorsitzender: Wilhelm Barleben, Weinbergstraße 70 II.

Eberswalde (Bezirk). Vorsitzender: Walter Mabel, Schöpffurter Straße 1a; Kassierer: Gustav Freitag, Junferstraße 2.

Grünberg i. Schlef. Alle den Ortsverein betreffende Korrespondenzen sind von jetzt ab bis auf weiteres an Kollegen Wieneck, Krautstraße 1, zu richten.

Karlruhe. (Ortsverein.) Vorsitzender: Gustav Erb, Wilhelmstraße 36 IV.

Veranstaltungskalender.

Braunschweig. Stereotypen- und Galvanoplastiker-Versammlung Sonntag, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, bei M. Hetermühl, Göttingerstraße.

Seemen. Maschinenmeister-Versammlung heute Sonntag, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Serselen. Maschinenmeister-Versammlung Sonntag, den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Oderstich“, Sandstraße.

Weslau. Maschinenmeister-Versammlung heute Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im „Ziboli“.

Wormund. Maschinenmeister-Versammlung Sonntag, den 25. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Ede-Ramp- und Weberstraße.

Offen. Schriftgießer-, Stereotypen- und Galvanoplastiker-Versammlung (Gau Rheinland-Westfalen) Sonntag, den 8. Juli, vormittags 11 Uhr, in Krefeld.

Hamburg. Korrektoren-Versammlung Sonntag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal, Kaiser-Wilhelm-Straße 71.

Hörde. Versammlung heute Samstag, den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal B. Bergmann.

Kahn. Bezirks-Versammlung Sonntag, den 30. Juli, vormittags 9 Uhr, in Gengenbach. Anträge bis 10. Juli an den Vorsitzenden.

Körsch. Versammlung Sonntag, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Rüthen-Krug“.

Neuwied. Versammlung Samstag, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Jakob-Wambach, Germaniastraße.

Saarbrücken. Versammlung Samstag, den 1. Juli (nicht 24. Juni), abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des „Ziboli“, Gerberstraße 24.

Briefkasten.

P. R. in Stuttgart: Ihren Brief übersandten wir dem Gauvorstande. — H. St. in Hoffheim: Da bereits versehen, dankend abgelehnt. — C. S.: Dorf in Schlesien, Regierungsbezirk Breslau, Kreis Neumarkt, 403 Einwohner. — F. M. in Gaisburg: In Ihrer Sache wollen wir zuerst das Resultat der von Ihnen dem Ankläger angehängten „Beweisführung“ abwarten. Von und Inhalt Ihres Schreibens mahnen uns zu dieser Vorsicht. — J. B. in Pirmasens: Der Gewerkschaftskongress in Dresden beginnt bereits am 26. Juni. Zur Antragstellung ist es also zu spät. Die offenbaren Mißstände werden sich am besten und wirksamsten im dortigen Kartelle selbst bekämpfen lassen. Das jetzt aber den Wiederbeitritt voraus. — Thüringer Drucker: Für übermittelte Grüße vom halbesche Maschinenmeistertage Dank und Gegen Gruß. — O. V. in Mainz: Wir können von Ihrem Unerbieten keinen Gebrauch machen. — R. S. in Osterwieck: Im Leitartikel der Nr. 66 des „For.“ ist Ihre Frage schon beantwortet. — D. W. in Schöneberg: 2,60 Mt. — A. D.: 1,85 Mt. — G. Sch. in Kostad: 1,70 Mt. — J. M. in Düren: 2,30 Mt. — W. P. in Eberfeld: 0,65 Mt.

Tüchtiger Maschinenmeister

für Illustrations- und Buntdruck, gewandt im Farbenmischen, nach Stuttgart gesucht. Solche Referenzen, welche mit Universalanlegeapparaten vertraut sind, werden bevorzugt. Nur Herren, die beste Leistungen aufzuweisen haben, wollen sich melden unter Nr. 256 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften (Sitz Leipzig). Anmeldungen zum Johannistag-Druckausstellung 1911 werden noch bis 8. Juli von Heinrich Zeh, Leipzig, Brommestraße 10, entgegengenommen. Die Drucksachen selbst sind spätestens bis Ende Juli einzusenden.

Für eine große Schriftgießerei Norddeutschlands wird zum baldmöglichsten Eintritt ein

Faktor

mit gründlicher und angenehmer Stellung gesucht, welcher sich über seine Tüchtigkeit und Pünktlichkeit ausweisen kann. Werte ausführliche Angebote unter Nr. 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Linotypsetzer

für zehn Wochen zur Aushilfe sofort gesucht. Antonsbühnen, Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17. [268]

Notationsmaschinenmeister

zur selbständigen Bedienung einer Augsburger Notationsrotationsmaschine für den Nachtbetrieb zum sofortigen Eintritt nach München gesucht. Er muß mit der Maschine völlig vertraut und in der Lage sein, dem Vorgesetzten persönliche Vorzuschreiben. Werte Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintritts unter A. B. 238 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger, flotter

Galvanoplastiker

für dauernd gesucht. Rudolf Köffel, Galvanoplastische Anstalt 265, Eberswalde, Frankfurt a. M.

Setzerblusen

echt blauweiss gestreift u. in jeder Farbe:
110 120 130 140 cm lang
Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mark
„ Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50
„ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30
„ II 2,65, 2,70, 2,85, 3,00
„ III 2,30, 2,35, 2,50, 2,65
Maschinenmeisteranzüge zu 2,50—6,00 Mk.
Arno Etzold in Gera (R.)
Fabrik für Berufskleidung und Wäsche.
Katalog frei! [700]

Stotternde, welche sich ohne Besuch einer Anstalt, ohne Lehrer usw. mit Sicherheit selbst heilen wollen, erhalten für nur 3 Mk. das Werk über meine neuentdeckte, überaus einf. Heilweise, welche nach praktischen Erfahrungen zur Selbstheilung auch des schwersten Stotterns bei Erwachsenen wie auch bei Kindern ausgearbeitet ist. Stotternde wie auch Eltern leidender Kinder sollten diese günstige Gelegenheit benutzen. Ad. Rumpffkeil, Sprachheilstalt, Hameln 5. [248]

Für Johannistag geeignete Gutenberg-Anstaltskarten in gediegener Ausstattung, 100 Exempl. gemischt für 4,50 Mk. portofrei, gegen Vorauszahlung des Betrags liefert Kollege A. M. Walz, Altenberg, S.-A.

SCHRIFTGIEßEREI BRÖTZ & GLOCK

Frankfurt am Main - Bockenheim:
empfiehlt ihre modernen Schriften, Einfassungen und Vignetten zu günstigen Konditionen. Komplettte Einrichtungen

Für nur 35 Mark

liefern wir gegen monatliche Teilzahlungen von nur 3 Mark eine prachtvolle

Klassiker-Bibliothek

enthaltend die Werke von Schiller, Goethe, Lessing, Körner, Hauff, Lenau, Uhland, Shakespeare, Kleist, Heine, 10 Werke, zusammen 72 Bände in 24 eleganten Ganzleinenbänden eingebunden. [350]

Klassikerverlag, Otto & Ko.
Berlin - Schöneberg, Martin-Luther-Straße 68.

Magenleiden! Stuhlverstopfung! Hämorrhoiden!

kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Marie, Nicolastraße 6 Wiesbaden. C. 105.

Arbeiten aus der Praxis.

Mappe 1: Briefbogen und Ruberts, 1 Mt und 20 Pf. Porto.
Mappe 2: Weins und Speisenarten, Geschäftsarten, 1,25 Mt. und 20 Pf. Porto. — Gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrags zu beziehen von **W. Piepenhagen, Braunschweig 1.** [226]

Mäters „Zw. Jahrbücher“, Unterrichtsbriefe für Seher u. Dr. Reichensperger, Zonplatteneinrichtung u. andre Bücher, alles neu, haben Preis zu verk. Off. u. 411 postlag. Halle erbeten. [266]

Im Angabe der Adresse des Sehers

Zulius Matrai-Mach

geboren am 28. Oktober 1896 in Sarbögard (Ungarn), wird höflich gebeten unter Nr. 258 durch die Geschäftsstelle d. Bl. Anfragen werden verüht.

Gegründet 1889
Jährlicher Versand über 25.000 Uhren

Über Hunderttausend Kunden
Viele Tausende Anerkennungen

Auf Teilzahlung [799]

liefern die besten Uhren und Goldwaren, Sprechmaschinen, Photographischen Apparate, Musikwerke, Geschenkartikel

Jonass & Ko., Berlin G. 407
Belle-Alliance-Strasse 3
Lieferant des Deutschen Beamtenbundes
mit über 4000 Abbild.
Katalog gratis und franko

MEYs Stoffwäsche

(Kragen, Manschetten, Vorhemden)

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Mey's Stoffwäsche besteht aus Karton, der mit leinwandähnlich appretiertem Schirting bezogen ist, wodurch sein Aussehen der Leinenwäsche täuschend gleich. Die Anschaffungskosten sind nicht höher, als der Preis für Waschen und Bügeln leinener Wäsche beträgt. Dabei vermeidet man alle Unannehmlichkeiten, die beim Gebrauche von Leinenwäsche unausbleiblich sind. Vielmehr trägt man stets neue, tadellos sitzende Wäsche von höchster Eleganz, die sich auch bei vermehrter Transpiration aufs beste bewährt.

Die Wäsche wird in den modernsten Formen in weiß und farbig angefertigt.

Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung!

Mey's Stoffwäsche ist fast überall erhältlich, kann aber auch direkt bezogen werden vom **Versandgeschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz.**
Illustrierte Preisliste auf Verlangen kostenfrei.

Seitenmaß mit sämtlichen Einteilungen 20 Pf.

Unserm Kollegen
C. Steinberg
zu seinem 25jährigen Verbandsjubiläum die besten Glückwünsche!
[261] Der Ortsverein Kofod.

Ihren Kollegen von nah und fern, die unter zur Feler unrer Verbandsjubiläum in so freundlicher und liebenswürdiger Weise durch telegraphische und briefliche Grüße und andre Eruationen gedacht haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank!
[264] Glogau, den 20. Juni 1911.
Oskar Dist. Artur Wolke.

Ihren Kollegen sowie dem Gau und Bezirksvorstande sage ich für die mir zu meinem 40jährigen Verbandsjubiläum dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen herzlichsten Dank!
[267] Jersdorf, im Juni 1911.
Adolf Richter.

Am Nachmittage des 12. Juni verschied nach längerem Siechtum infolge Lungenschwindsucht unser Lieber Kollege und Mitglied, der Maschinenmeister
Theodor Woltiri
aus Düren, im Alter von 84 Jahren.
Sein Andenken worden in Ehren halten Der Dürener Gutenbergverein (V. d. D. B.).
Der Ortsverein „Typographia“, Düren.

Am 17. Juni verstarb in seiner Heimat nach längerem, schwerem Leiden der Schriftsetzer
Gottlob Fiechter
aus Backnang (Württemberg) im 22. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [267]. Der Ortsverein Neumarkt (Oberpfalz).